

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 123.

Salle, Sonnabend den 30. Mai
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 28. Mai. Karl Johann Hofmann, Mitglied der Fortschrittspartei und Präsident der Abgeordnetenkammer ist gestern Abend in Folge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben.

Wien, d. 28. Mai. Wie die „Wiener Abendpost“ erfährt, hat der Kaiser von Rußland bei dem Empfange der Chéfs der einzelnen Missionen während seiner Anwesenheit in London an mehrere Botschafter und Gesandte verbindliche Worte gerichtet. Insbesondere betonte er dem Botschafter der hohen Pforte gegenüber, daß der ungestörte Friede zwischen Rußland und der Pforte gesichert sei und daß er Alles thun werde, um das gute Einvernehmen zu befestigen. Der Kaiser habe sich übrigens auch bei anderen Gelegenheiten, hervorragenden Persönlichkeiten gegenüber im Sinne der Erhaltung des Friedens und der Verträge ausgesprochen.

Bern, d. 28. Mai. Heute Vormittag um 10 Uhr ist die Bundesversammlung zusammengetreten, um das vom Bundesrathe festgestellte Resultat der Volksabstimmung vom 19. April c. über die Revision der Bundesverfassung entgegenzunehmen. Die Präsidenten des Nationalraths, und des Ständeraths sprachen bei der Eröffnung der Sitzungen beide den Wunsch aus, daß die neue Bundesverfassung dem Schweizer Volke eine Quelle des Segens werden möge.

Paris, d. 28. Mai. Der Minister des Inneren, Fourtou, hat heute die Beamten seines Ministeriums empfangen und bei dieser Veranlassung sich dahin ausgesprochen, er werde jedem Parteigeiste fern, für die Vertheidigung der sozialen Ordnung und für die Aufrechterhaltung der Ruhe wirken und sei fest entschlossen, jede Unordnung energisch zu unterdrücken.

Madrid, d. 27. Mai, Abends. Admiral Topete hat die Uebernahme des Pariser Gefandtschaftsposens definitiv abgelehnt. — Dem Bernehmen nach wird der Finanzminister Camacho seine Vorschläge zur Regelung der finanziellen Angelegenheiten dem Ministerrathe in aller Kürze unterbreiten.

Santander, d. 27. Mai. General Concha hat ein Truppencorps von 26,000 Mann mit 64 Geschützen zusammengezogen und um Vitoria konzentriert. — Die Dysenterie, welche bei der Nordarmee grassirte, ist in der Abnahme begriffen.

London, d. 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Rio de Janeiro vom 7. d. M. ist am 5. d. M. die Eröffnung der Sitzungen beider Kammern durch eine Thronrede erfolgt. Nach einem Hinweis auf den voraussichtlich nahen Abschluß eines definitiven Friedensvertrages mit der argentinischen Republik und mit Paraguay berührt die Thronrede den kirchlichen Konflikt, dessen Beendigung zu erwarten sei, da die Regierung, obgleich die Bischöfe von Olinda und Pará wegen Verletzung der Konstitution sich strafbar gemacht hätten, Milde und Mäßigung voralten lassen werde. Die Thronrede empfiehlt ferner die Errichtung von Kredit-Instituten zur Förderung der Landwirtschaft und verheißt Johann die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes und eines Rekrutierungsgesetzes. — Der Bischof von Pará wird hier erwartet, um hier vor Gericht gestellt zu werden. — Aus Corrientes wird der Ausbruch einer neuen Revolution in Paraguay gemeldet. Die Aufständischen schlugen die ihnen entgegengegangenen Regierungstruppen und marschirten auf die Hauptstadt, zogen sich indessen beim Erscheinen der brasilianischen Truppen zurück, ohne einen Zusammenstoß abzuwarten.

London, d. 28. Mai. Die Bank von England hat heute den Diskont von 4 auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Brüssel, d. 28. Mai. Die Nationalbank hat den Diskont von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt.

Berlin, d. 28. Mai.

Se. Majestät der Kaiser und König haben den Königlich bayerischen Kron-Oberst-Kämmerer, Reichsrath und Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Fürsten Elobewig zu Hohenlohe-Schillingensfüst zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei der französischen Republik zu ernennen geruht.

Dem Regimenter Johann Herrmann zu Bromberg ist von Sr. Maj. dem Könige die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Die Dreikaiser-Zusammenkunft zwischen dem Deutschen, Oesterreichischen und Russischen Kaiser wird, sicherem Bernehmen der „E. Z.“ nach, in Bad Ems zwischen dem 14. und 18. Juni stattfinden. Zum Empfange des Kaisers ist auf Schloß Wabersberg Alles vorbereitet worden. Am schönsten ist der Park geschmückt — mit der ganzen Pracht des Frühlings —, der sich in diesem kalten Mai noch ganz frisch erhalten hat. Je mehr die unter Beihilfe des Fürsten Vüdler gemachten Anlagen heranwachsen, desto schöner werden sie, und Wabersberg wird freilich nicht mit Schweizer Berglandschaften, aber doch mit Windsor und Richmond um den Preis einer anmuthigen Landschaft ringen können. Der Park wird fortan und bis auf Weiteres täglich von Vormittags 11 bis 3 Uhr Nachmittags für das Publikum wieder geöffnet sein.

Man erwartet in diesen Tagen auch die Rückkehr des Feldmarschalls Grafen v. Roon, der in Italien seine Gesundheit gestärkt haben soll. Die beiden ihm von Sr. Majestät aus der französischen Kriegsbeute geschenkten Kanonen wurden in diesen Tagen aus dem Kriegsministerium abgeholt, um nach dem Roonschen Gute in der Nähe von Coburg geschafft zu werden.

Durch das Reichsgesetz vom 23. Februar d. J. ist den Gemeinden innerhalb des ehemaligen Norddeutschen Bundes für die aus Anlaß des Krieges gegen Frankreich auf Grund des §. 3 des Kriegsleistungsgesetzes ohne gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung erfolgten Kriegsleistungen nachträglich Vergütung bewilligt. Sie erfolgt für die Gewährung von Naturalquartier nach dem Servistarif von 1868; für geleisteten Vorspann nach den für Friedenszeiten gesetzlich bestehenden Vergütungssätzen; für die neben dem Vorspann bezeichneten Dienste zc. nach dem am Orte der Leistung in gewöhnlichen Zeitverhältnissen üblichen Preisen; für die Hergabe von Räumlichkeiten zu Wachen, Handwerksstätten und zur Unterbringung von Militäreffekten, nach dem von den Gemeinden dafür nachweislich gemachten Baaraufwande, so weit derselbe von der oberen Verwaltungsbehörde als angemessen bezeichnet wird. Auf Grund der vom Bundesrathe zu dem vorgenannten Gesetze erlassenen Ausführungsbestimmungen werden die einzelnen Staaten, welche dem vormaligen Norddeutschen Bunde angehört haben, die Gemeinden auffordern, die nach diesem Gesetze von ihnen zu erhebenden Vergütungsansprüche, unter Anschluß der Beweisküde für dieselben, innerhalb einer festzusetzenden Präklusivfrist bei den zu bezeichnenden Behörden anzumelden, so daß die nach Ablauf dieser Frist nicht angemeldeten Ansprüche nachträglich nicht geltend gemacht werden können.

Nachdem durch das Reichsgesetz vom 20. April d. J. angeordnet ist, daß die Bestimmung im Artikel 15 Ziffer 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli v. J. auch auf die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthalere und Vereinsdoppeltalere Anwendung finden soll, sind dieselben von den Königlichen Kassen gleich den Thalern deutschen Gepräges nicht nur in Zahlung anzunehmen, sondern auch zu Zahlungen zu verwenden. Der Finanzminister hat die Königlichen Kassen deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlungsempfänger nicht befugt sind, die Annahme der gedach-

ten Münzen abzulehnen, da dieselben die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel besitzen; daß auf eine etwaige Weigerung, sie anzunehmen, fortan keine Rücksicht zu nehmen, in einem solchen Falle vielmehr so zu verfahren ist, wie wenn die Annahme von Thalern deutschen Sprachgebrauchs abgelehnt würde. Gleichzeitig hat der Finanz-Minister den Cirkularerlaß vom 3. März, d. J. wegen besonderer Verpackung der österreichischen Thaler aufgehoben.

Zum Zwecke der Liquidirung von zur Ausführung größerer Bauten erforderlichen Kostensummen im Staatshaushalts-Etat ist die Beibringung gehörig festgestellter — also superrevidirter — Kostenaufschläge erforderlich. Da zur Fertigstellung dieser Schriftstücke in der Regel ein nicht unbeträchtlicher Zeitaufwand gehört, die Kostensummen, welche im Staatshaushalts-Etat Berücksichtigung finden sollen, aber in der Regel im Monat Juni des vorhergehenden Jahres zusammengestellt werden müssen, hat der Minister des Innern die Bezirksregierungen in einem Cirkularerlaß vom 10. d. M. darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Ausführung größerer Bauten in seinem Ressort und auf Bewilligung von Geldmitteln, mit den nöthigen Unterlagen versehen, so zeitig bei dem Minister angebracht werden müssen, daß die schließliche Feststellung des Bauprojects vor Ablauf des Monats Juni erfolgen kann. Im laufenden Jahre ist dieser Termin ausnahmsweise bis zum Schlusse des Monats August verlängert worden. Sollten in einzelnen Fällen die ebengedachten Erfordernisse zu den fraglichen Anträgen nicht rechtzeitig vorgelegt werden können, so ist bis zu dem gedachten Zeitpunkt — spätestens 15. Juni, im laufenden Jahre bis zum 15. August cr. — wenigstens eine Bauflizze und ein Kostenüberschlag nebst Erläuterungsbericht einzureichen. Andernfalls würde auf die Liquidirung einer Baufostensumme für das nächstfolgende Jahr verzichtet werden müssen.

Der zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten von Mallinckrodt in der Hedwigskirche am 28. Mai veranstaltete Requienmesse wohnten Abgeordnete aller Parteien bei. Wir sehen Reichensperger (Dlpe), Windthorst (Meppen), Lieber, Behrenpfennig, Bernuth, Hagen, Löwe, Kloß, Dunder, Regibi, Hüffer, Kardorff und Andere. Der geistliche Rath Müller hob in seiner Rede die hohen Verdienste des Verstorbenen hervor und ging namentlich auf die Vortrefflichkeit seines Charakters ein. Nach Müller's Darlegung muß Mallinckrodt streng religiös gewesen sein. Als er seine letzte bedeutende Reichstagsrede über das Bischofsgesetz gehalten und das Centrum ihm lebhaften Beifall spendet hatte, ging er von der Tribüne direct auf den geistlichen Rath Abg. Müller zu und sagte: „Sie haben gut gebetet, lieber Rath!“ In seinem Tode beim letzten Papstbinder der katholischen Partei bemerkte er: „Es scheint, als verstehen wir uns schon besser unter einander, es ist wieder ein persönlicher Verkehr mit den politischen Gegnern möglich.“ Als er auf dem Krankenbett lag, sprach er in der Zerberbthe die Worte: „Ist es denn nicht möglich, daß Christen untereinander über Christliches reden? Wenn nicht, dann brechen wir die Diskussion ab — gute Nacht!“ Nie hat er an sich selbst gedacht, „daraus auch“, bemerkte der geistliche Redner, „legte er in seinem Testament seine fünf Kinder in die fünf Wunden Christi.“ — Die Mitglieder des Centrums, die dem Todtenamt beiwohnten, hatten sich der besondern Aufmerksamkeit ihrer parlamentarischen Kollegen zu erfreuen.

Rosi Durflüh.

Eine Geschichte aus den Alsen von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Brenell's Schwager hatte ein Bäckereibrot in seinem Erkerwinkel und stand darauf Schud's Chronik, Schokke's Schweizergeschichte, Hebel's Schackstlein und Allemannische Gedichte, ein sehr zerlesenes Exemplar von Schiller's Tell und noch mehr solche „herzige“ Sachen, deren Inhalt sich Brenell nach und nach aneignete. Daß sie nicht verdirbt wurde, dafür war gesorgt. So ein Bauerngewerbe wie die Zwißl giebt der Tochter des Hauses jahrein jahraus genug zu schaffen. Aber ihr Geist war für ihre Stellung ungewöhnlich bereichert, ihre Vorstellungseise geklärt, sie wußte sich auszudrücken und die Feder zu führen. Als einmal, etwa zwei Jahre nach Rosi's Hochzeit, der Herr Gemeindepräsident dem Pfarrer einen schriftlichen Bericht über Armensachen zu Händen der Bezirksbehörde zugestellt hatte, kam Wilder nach der Zwißl und sagte dem Hausberrn viel Artiges über die umsichtige und klare Fassung des Schriftstücks. „Ja, luaget, Herr Pfarrer“, meinte darauf der Zwißlbauer mit verzehlicher Vatertheilheit, „eigentlich solltet Ihr das dem Ehind da, dem Vrelli sagen. Denn es hat gäug den Bricht nit nur g'schriebe, sondern au g'machtet, nach myne Angabe, versteht si.“ Brenell wurde blutroth, dann ganz bleich und wieder roth, aber es that ihr doch bis ins Herz hinein wohl, daß sie der Pfarrer so wohlgefällig anfab und ihr ein so herzliches Lob spendete, wie er that.

In Wahrheit, Wilder hatte bei dieser Gelegenheit das junge Mädchen aufmerkamer angesehen als jemals. „Sie ist schön“, sagte er auf dem Heimweg bei sich, „und besitzt eine ganz eigene Anmuth in ihrem Thun und Reden. Auch sie ist gewiß von Herzen gut, aber eine Rosi ist sie doch nicht. Es giebt in der weiten Welt keine zweite Rosi.“

Brenell, als sie in der Dämmerung auf dem Söller stand und, wie es allabendlich geschah, nach dem Pfarrhaus hinüber sah, wo das Licht in Wilders Studtzimmer schon brannte, flüsterte in sich hinein: „Ein so braver, seelenguter, g'lehrter Herr, den centum alle Leut' voll Achtung und Zutrauen ansehen, und doch ist er so traurig. Wenn ich nur wüßte, was ihm Kummer und Sorgen macht. Ich wötte' eins meiner Augen, ich wötte' alle beide, ich wötte' mein Leben drum geben, daß ich ebbsi könn't thun, was ihn fröhli und glüclli thät machen.“

Die zahlreich erschienene Trauerverammlung trennte sich nach einstündigem Gottesdienst.

Bemerkenswerth ist der Besuch, welchen Fürst Hohenlohe in Begleitung des Botschaftspersonals am Dienstag dem Präsidenten der Nationalversammlung Herrn Buffet abgestattet hat. Die Nationalversammlung, obgleich Inhaberin der souverainen Gewalt in Frankreich, hat bekanntlich den gesammten diplomatischen Verkehr mit dem Auslande der Executive zugewiesen, so daß eine von dem Vertreter einer auswärtigen Macht ihr erwiesene Achtungsbezeugung nicht gerade zu den gebotenen Formen des Ceremoniells gehört. Gleichwohl scheint dieser Besuch in einer gewissen Beziehung zu der Ansprache des Fürsten Hohenlohe bei seinem feierlichen Empfange zu stehen, bei welcher der Botschafter sich ausdrücklich als bei der französischen Republik accreditirt bezeichnete. Diese Bezeichnung wird bekanntlich in der Amtssprache der jetzigen Regierung mit einer gewissen Sorgfalt vermieden; es ist deshalb von Bedeutung, daß der Botschafter Deutschlands sich mehr an die wirklichen Thatsachen als an die augenblicklich herrschenden Gesinnungen hält. Sein Beruf führte ihn nicht nur zu dem persönlichen Träger des Septennats, sondern auch zu der Trägerin der Souveränität im Lande, welche einzig und allein die Nationalversammlung ist. Dieser Erwägung dürfte es zuzuschreiben sein, daß Fürst Hohenlohe den Besuch beim Präsidenten Buffet nicht, wie die Organe der Rechten glauben machen möchten, als eine private Aufmerksamkeit betrachtete, sondern sich in derselben offiziellen Umgebung dorthin begab, wie in das Palais d'Ellysée.

Wie aus Regierungskreisen verlautet, steht für jede Provinz die Errichtung einer Provinzial-Impfankalt in Aussicht, welche den Zweck haben soll, die zur Vornahme von Schutzpocken-Impfungen berechtigten Medicinal-Personen unentgeltlich mit frischer Lympe zu versehen und wissenschaftliche Untersuchungen auf dem Gebiete der Schutzpocken-Impfung vorzunehmen und zu fördern.

Die Reichsbehörden.

Die neulich von der „Post“ gegebene Ankündigung, daß der Reichskanzler den zeitigen Mechanismus der Reichsregierung den unabläßig wachsenden Aufgaben derselben nicht mehr entsprechend erachte, findet noch immer von den verschiedensten Seiten her Kommentare, die indessen unsere Ansicht bestätigen, daß es sich dabei wohl vorerst nur um Gedanken handelt, welche noch nach keiner Richtung eine irgend feste Gestalt angenommen haben. Zuvörderst führt die „D. R. G.“

Die neulichen Bemerkungen der „Post“ weiter so aus: Wie wir erfahren, liegt es in der Absicht des Reichskanzlers, auf dem bereits betretenen Wege der Bildung von Reichsministerien weiter vorzuschreiten. Bis jetzt haben wir das Reichskriegsministerium und die Reichsadmiraalität und wenn man im beschränkteren Sinne nehmen will, auch das Reichsweisenbannamt als selbständige Verwaltungsbehörden des Reichs. Neben diesen Behörden besteht noch das Reichsfinanzamt, welches bei seiner Gründung den Zweck haben sollte, die oberste Verwaltungsbehörde und gleichzeitig die Centralbehörde des Reiches zu sein, welche unter die direkte Leitung des Reichskanzlers gestellt werden sollte. Im Laufe der Zeit hat sich nun diese einfache Centralbehörde, welche bisher als das Secretariat des Fürsten Bismarck angesehen wurde, in dem Maße ausgedehnt, daß sie mindestens an Bedeutung demjenigen der bereits bestehenden Reichsministerien gleichgestellt werden kann. Das Reichsfinanzamt ist im Laufe der Zeit gemäßigtemaßen zu einem Ministerium des Innern des Reichs herangewachsen, da ihm sämmtliche innere Verwaltungsangelegenheiten des Reichs zu-

Und allweg, glücklich und fröhlich war der arme Wilder nicht. Schon zum äußerlichen Behagen ist es so einem Landpfarrer, und vollends in solcher Bergeinsamkeit, schlechterdings nothwendig, daß er verheirathet sei, wohlverstanden mit einer Frau, die ihrem Ehemann wirklich häuslichen Behagen zu schaffen vermag. Er aber lebte noch immer einsam in seinem Pfarrhaus, welches daher auch von einem gewissen anfröstelnden Unbehagen durchzogen war. Die „Bytig vo Windgellen“ hatte zwar schon zu wiederholten malen „aus sicherer Hand“ die bestimmte Nachricht in Umlauf gesetzt, daß der Herr Pfarrer ein „Hodzyter“ sei. Zuletzt wollte sie brunten in Meringen ganz gewiß, ja diesmal gäug ganz gewiß in Erfahrung gebracht haben, daß der Herr Pfarrer mit nächstem eine der „rychsten Zumpfer“ von Bern heimführen werde. Aber es hatte mit diesen geredeten Zeitungsnachrichten die nämliche Bewandniß wie mit so vielen gedruckten, das heißt es war am Ende immer wieder nichts dran, gar nichts. Junger Bart-Wibbels ermüdete aber nicht, stets neue Heirathspartbeien für den Pfarrer auszuheden. Denn was man wünscht, hofft man. Ein lediger Pfarrer war ja gäug eigelti gar kein rechter Pfarrer und in ein Pfarrhaus gehörte eine Frau Pfarrerin, so gut wie die Bibel und der Kirchenrod. Die Gute hätte nachgerade „verzwazeln“ mögen, daß ihr der Herr Pfarrer, „abg'seh davon ein meißlicher und kreuzbraver Herr“, noch immer nicht den Gefallen thun wollte, ihren kanonischen Rechtsbegriffen nachzuleben.

Wilder hatte freilich keine Abnung davon, welche schwere Sorgen sich das Bart-Wibbels um ihn machte. Es war etwas in dem ganzen Wesen und Auftreten des jungen Geistlichen, was Schranken um ihn zog, welche dörfliche Klatschfreude nicht zu durchbrechen wagte. Er war eine vornehme Natur, wenngleich ein standhafter Bekenner des demokratischen Glaubens. Alles Gemeine widerte ihn an und war das vielleicht sein Unglück, insofern wenigstens, als dieses sein Feingefühl den nach Rosi's Heirath unternommenen Versuch, seine unterbrochene politische Laufbahn wieder aufzunehmen, scheitern gemacht. Er hatte bei aller von der Hinneigung zur Beschaulichkeit nicht ganz freien Idealität seiner Denkweise die Nothwendigkeit empfunden, aus der lähmenden Verdüsterung, die infolge jenes Ereignisses ihn übermannen, sich aufzuraffen. Er wollte im Geräusche der Parteipolemik sich selbst vergessen und noch einmal tauchte sein Name im Staatsleben auf. Aber nur vorübergehend. Man merkte bald, daß er nicht mehr der studentische Heißporno, der rücksichtslose Agitator sei, und er merkte es selber. Er merkte noch mehr.

sidenten der Nationalversammlung, Buffet, gestern abgestattet hat, als einen Beweis der wohlwollenden Gefinnung des deutschen Botschafters für Frankreich. Heute Nachmittag erschien Herr Buffet im deutschen Botschaftshotel.

XXI. Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.

Breslau, d. 27. Mai. 1. Hauptversammlung. Der Saal im Schießwerder hatte sich um 9 Uhr bereits vollständig gefüllt, die Versammlung wurde mit Abingung des Chorals: „O heiliger Geist“ eröffnet. Ober-Bürgermeister von Forckenbeck ergriff das Wort, um die Versammlung im Namen der Stadt Breslau zu begrüßen. Breslau könne äußerlich nicht bieten, was Berlin, Wien und Hamburg der Versammlung geboten hätten; aber Breslau habe die Versammlung gern aufgenommen, weil die Stadt ein Herz für die deutsche Schule habe und die Aufgaben derselben kenne. Die verschiedenen Konfessionen, die in Breslau gemischt lebten, gestatteten ihre Schulen auf dem Grunde der kommunalen Selbstverwaltung in echter Toleranz und in wahren Freisinn, um dadurch ein einziges, freies, deutsches Volk zu erziehen. Wenn die Versammlung sich auf denselben Standpunkt stelle, wenn dieser Sinn in der deutschen Lehrwelt rege bleibe, so werde das Ziel ohne Zweifel erreicht werden. (Lebhafte und wiederholte Beifall.) Schulrath Hanke (Breslau) bestieg darauf die Tribüne und betonte, daß die Regierung von der Versammlung hoffe, daß das alte Mißtrauen zwischen Lehrern und Regierung immer mehr schwinde. In Preußen sei ein Fortschritt gemacht und man könne sagen: das ist der Segen jeder guten That, daß sie fortzeugend Gutes muß erzeugen. Darum werde in der Versammlung jede Bereittheit schwinden und ein Abbel der Verhandlungen entstehen, würdig in der Erwartung des Geisteskampfes mitzugehen. Das walte Gott! Nachdem darauf der in der Vorversammlung vorgeschlagene Vorstand definitiv bestätigt war, hielt Schulrath Hoffmann (Hamburg) einen Vortrag über das Thema: „Die nothwendigen Bedingungen für eine fernere glückliche Entwicklung des deutschen Volksschulwesens.“ — Redner fand diese Bedingungen in folgenden Thesen: 1) gründliche Lehrerbildung, würdige Stellung der Lehrer, allgemeine richtige Würdigung des Lehrerberufes sind das erste Erforderniß für das Gedeihen der Schule; 2) das Vereinsleben der Lehrer muß sich fortfortwährend entwickeln und ausbreiten sowohl zu ideellen, als auch zu materiellen Zwecken; 3) die allgemeine Schulpflicht ist im Interesse der Jugend ein Gegenstand der Reichsgesetzgebung und unannehmlich durchzuführen; 4) die öffentlichen, d. h. die Staats- und bürgerlichen Gemeindefschulen sind in Bezug auf Konfession nicht zu trennen; 5) um den Anforderungen der Zeit gewachsen zu bleiben und um eine wirksame Verbindung zwischen Schule und Familie herbeizuführen, ist neben der sachkundigen Leitung eine sorgfältige Schulpflege herzustellen.“ Der von vielfachem Beifall unterbrochene Vortrag betonte insbesondere, daß die Lehrer zunächst ihre Schulpflicht thun müßten; dann aber könnten sie auch verlangen, daß Andere in Bezug auf sie ihre Schulpflicht thäten. Interessant waren namentlich die Ausführungen des Redners über die Schulpflege durch die Gemeinde. Die Versammlung eignete sich nach kurzer Discussion die Thesen des (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Frankreich.

Paris, d. 27. Mai. Aus der Ansprache Hohenlohe's an Mac Mahon erregt die Stelle, wo der deutsche Botschafter erklärte, bei der französischen Republik "keglaubig zu sein, großes Aufsehen. — Aus einer Unterredung, welche Hohenlohe mit Decazes hatte, verlautet, ersterer habe behufs Anbahnung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich die Nothwendigkeit betont, die ultramontanen Umtriebe in Elsaß-Vorbringen nicht mehr zu begünstigen.

Paris, d. 28. Mai. Obgleich die Gerichte über bereits eingetretene Uneinigkeit im Kabinets officios auf das entschiedenste demontirt werden, wird doch behauptet, daß Mißthelligkeiten im Ministerium unvermeidlich sind, zumal ein Theil der Minister, insbesondere der Herzog von Decazes, ein energisches Vorgehen gegen die Bonapartisten für nothwendig erachtet. — Mac Mahon richtet morgen keine Botschaft an die Kammer. Ob der Minister-Präsident eine Erklärung abgibt, ist ungewiss. Es scheint, das Ministerium will interpellirt werden und dann erst Aufschluß über seine Politik geben. Es soll übrigens über die zu befolgende Politik bis jetzt noch keineswegs einig sein. — Der „Moniteur“ bezeichnet den Besuch, welchen Fürst Hohenlohe dem Prä-

Einigkeit und Nachdenken hatten seinen Geist gereift und es konnte daher nicht ausbleiben, daß er manches, vieles, ja alles anders ansah als früher und daß er, der Redliche und Selbstschloffe, an dem vulgären Liberalismus mit seinen aufgebauhten Phrasen, seinen kleinen Pfiffen und Kniffen und seinen jammerfüllen Persönlichkeitskränkereien sich verstimmt mußte. Diefelbe Gemeinheit erkannte er unter der frommen Lünche des Konfervatismus, welcher ihn noch dazu durch seine aller schaffenden Kraft bare Borntheit absieft. Solche sensible Naturen passen nicht für das Forum und vollends nicht für das Forum einer kleinen Republik, wo sie täglich und stündlich Begegnungen und Reibungen mit den widersprüchlichsten und widerwärtigsten Elementen ausgesetzt sind. Mitunter trat daher ebenso rasch wieder in seine Verschollenheit zurück, wie er plötzlich aus derselben hervorgetreten. Fortan wollte er sich damit begnügen, der Pfarrer von Windgellen zu sein; aber wohl ihm, daß ihm sein Amt Zeit ließ, aus jenem ewigen Jungbrunnen des Trostes zu schöpfen, welchen dem wahrhaft Gebildeten Kunst und Wissenschaft allzeit sprudeln lassen. Er hatte eine Ader vom Poeten in sich, allein er täuschte sich nicht über den Umfang derselben. Er wußte, daß er kein produktives Talent sei, aber seine Gabe der Reproduktion bildete er um so schöner aus, als ihm dabei sein reiches Wissen, namentlich im Fache der Sprachkunde, zu Hilfe kam. Der hagesestolzen Unbehaglichkeit des Pfarrhauses ungeachtet gingen dort Götter und Genien aus und ein und wollten gerne unter dem stillen Dache. Er las wieder und wieder die großen Dichter und Geschichtschreiber des Alterthums, verwandte viele seiner Musekunden auf die Sammlung und Sichtung der Sagen und Mythen des Gebirges oder versuchte sich in der poetischen Uebersetzungskunst, indem er die Idyllen des Theophrast, das Gedicht Virgils vom Lambau und die Lieder von Burns und Hogg in die berner Mundart übertrug.

Unter solchen Beschäftigungen und liberal, wo er als Mensch oder Geistlicher dazu Gelegenheit hatte, mit Rath und That wohlthätig eingreifend lebte er so hin. Außerlich stets ruhig und gefaßt, konnte er doch den großen Fehlschlag seiner schönsten Lebenshoffnung nimmer vermeiden, so wenig als er die Nachwehen dieses Fehlschlages aus seinen Augen zu wischen vermochte. Es war doch immer etwas Störendes da, ein Stachel, den die Zeit wohl einigermaßen stumpfte, aber nicht vernichtete. Er vermied es, wo er, ohne auffällig zu werden, konnte, Rosi Burschlich zu sehen, denn so oft er sie sah, flüchtete es schmerzlich in sei-

ner Seele: „Oh, wie glücklich hättest du werden können!“ Und wenn vollends die junge Frau, in der Zwißl oder wo sie sonst sich gelegentlich traf, in ihrer freundlichen Art mit ihm sprach oder ihn gar scherzend fragte, ob denn die Gemeinde noch lange ohne eine Frau Pfarrerin sein sollte, dann kamen finstere Stunden und Tage über ihn, Tage, wo ihm das Herz in Galle schwamm, Himmel und Erde, die Menschen und das eigene Selbst ihm verleidet waren. Dann trieb es ihn in die ödesten Wildnisse des Gebirges hinauf, als müßte er, dem düfteren Helben Bronns gleich, sein geheimes Weh den Gletscherwinden preisgeben. Das Rüttli hatte er noch nie betreten, obgleich der Ruodi es gerne gesehen hätte, weil sich mit dem geistlichen Herrn gar so „unhaltlich sprachen“ ließ. Einmal aber konnte er doch nicht wohl unter, in das Haus im Hödeli zu gehen. Nämlich bei einer Begegnung mit der Rosi in ihrem väterlichen Hause, wohin den Pfarrer häufige Amtsgänge führten und zwar nicht immer die angenehmsten — pflichttreue Landgeistliche, die mit prozigen Dorfmagnatn zu verhandeln haben, besonders in Armensachen, wissen davon zu erzählen — also die junge schöne Frau lud den Pfarrer einmal zu einem „Familien-Anlaß“ ein, zur Feier ihres zweiundzwanzigsten Geburtstags, welche im Rüttli von der Familie begangen werden sollte. Er konnte die Einladung nicht wohl ablehnen, obgleich er es gerne gethan hätte. Er versuchte es auch, aber während er sich anstufte, seine Entschuldigung vorzubringen, sahen ihn Rosi's Augen mit so viel Herzensgüte an, daß er es nicht über sich brachte, ihr zumider zu handeln. So sagte er denn ja statt nein; aber indem sie, zufrieden mit dem Bescheid, sich wogwannte, murmelte er zwischen seinen Zähnen den virgil'schen Vers:

Inlandum, regina, jubes renovare dolorem.¹⁾
Die gute, harmlose Rosi! Ihre großen Kornblumenaugen blickten doch sonst klar und verständig in die Welt, aber in Betreff der Gefühle des Pfarrers für sie waren diese Augen wie blind. Sie hatte in der Unschuld ihres Herzens keine Ahnung davon, daß sie die „Königin“ Wilders' gewesen war und noch war.

¹⁾ Aufzureisenden unanglichen Schmerz, o Kön'gin, gebent's du.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen. Subren-Entreprise.

Die Stellung von Pferden zu den Walzmaschinen und zur Be-
spannung der Wasserwagen bei Befestigung der Neuschüttung auf der
Chaussee zwischen Holleben und Delitz a/S. soll am
Mittwoch den 3. Juni c. Morgens 9 1/2 Uhr
im Gasthose zu Holleben öffentlich an den Mindestfordernden ver-
dingen werden.

Halle, den 27. Mai 1874.
Der Kreis-Baumeister
Wolff.

Nicht zu übersehen.

Wegen Todesfalls list in einer Hauptstadt Thüringens ein herr-
schaftl. eingerichtetes Grundstück mit bedeutenden Lagerräumen zu
verkaufen, in welchem seit ca. 30 Jahren ein Material- und Colonial-
Waaren-Engros-Geschäft mit grossem Erfolg betrieben worden ist.
Der jährl. Absatz betrug seither 80 bis 90,000 Thaler. Mitverkauft
wird die alte renomirte Firma. Preis: 24,000 \mathcal{M} . Anzahlung:
6000 \mathcal{M} . Restkaufgelder 10 Jahre unkündbar. Waaren sind nicht
zu übernehmen. Bemittelten, strebsamen Kaufleuten wird Besseres
und Reelleres sobald nicht wieder geboten. Näheres theilt mit **A.
Bleeser** in Halle a/S., gr. Berlin 16 b.

Drahtseilbahnen!

zur Beförderung für Braun- und Steinkohlen, Ziegeleerde,
Kalk, Bruchsteine etc. etc.

liefern als **Specialität** unter **Garantie**
Halle-Leipziger Eisengiesserei und
Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Herbst & Brüning,

Maschinenfabrik,

(Drei Schwäne) Halle a/S., Rannische Str. 16,

empfehlen sich zur Anfertigung von:

Dampfmaschinen, Dampfpumpen, einfach und dop-
pelt wirkend, jeder Größe, **Locomobilen**, wie jeder **Pum-
penanlage** nach Erforderniß, Einrichtungen für **Zucker- und
chemische Fabriken, Brenn-, Brauereien und
Ziegeleien, Groben, Mahl- und Schneidemüh-
len, Transmissionen, großen Schmiedestücken**,
roh und bearbeitet, etc.

Reparaturen jeder Art, wie auch an **Locomobilen**
und **Dampfdreschmaschinen**, ob **deutsch oder eng-
lisches** Fabrikat, werden gewissenhaft, gut, schnell und billigst
ausgeführt.

Für Haarleidende. [H. 32517.]

Herrn **Edm. Bühligen**, Leipzig, Ritterstrasse 43.*
(Zeugniß Nr. 17689.) Das Erscheinen Ihres Werkes „Der Haarsch-
wund“ sowie die darin enthaltenen zahlreichen Atteste, veran-
lasseten mich, den Rest Ihrer Medicamente zu verbrauchen, und ich
fand nach **14tägigem** Gebrauch derselben zu meiner grössten Ueber-
raschung und Freude, dass sich auf den **kahlen Stellen** des Vorder-
kopfes eine Menge **neuer Haare** gebildet, die, wenn sie sich so
weiter entwickeln, Ihre begründete Aussicht geben, durch Ihre ge-
schätzte Kur mein früheres Haar wiederzuerlangen.
Berlin, 4. 9. 73. J. Heyden, Prutzenstrasse 12.

* Briefe mit möglichst genauer Angabe des Leidens, sowie unter
Beifügung einiger ausgefallener Haare behufs mikroskopischer Unter-
suchung franco erbeten unter obiger Adresse.

** Mein Werk „Der Haarschwund“ Aerztlicher Rathgeber bei
allen Krankheiten der Haare sowie der Kopfhaut, 300 Seiten stark, ist
in allen Buchhandlungen, sowie bei mir à 1 Thlr. vorrätig.

Bühligen,
Donnerstag den 4. Juni bin ich in Halle im Hotel zum Kron-
prinz von früh 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr Nachm. persönlich
zu sprechen. Bühligen.

Dacheindeckungen.

Wir empfehlen uns zur Ausführung completer Eindeckungen mit
Dachpappe und **engl. Patent-Dachfilz** unter Benutzung
unseres **Trinidad-Asphalt-Gummi-Dachlacks**.

Atteste liegen zur Einsicht bereit.

Hallesche Maschinenöl- und Dachlack-Fabrik

von

[H. 5401 a.] **Mehlmann & Sülzner.**

Ein fein möblirtes Zimmer nebst **Freundl. Wohnung**, auch möbl.
Kabinett ist zu vermieten Leipziger-**Stübchen** verm. gr. Brauhau-
straße 96, im Hause rechts 2 Tr. **gasse 9, 1 Tr.**

Spitzen

in großer Auswahl und neuesten Dessins zu auffallend billigen
Preisen bei **Franz Grohmann am Markt.**

Mittergut

Ein kleines **10 Minuten** in
guter Gegend, 10 Minuten von
dem Kreuzungspunkte dreier Eisen-
bahnen entfernt, mit gutem Boden,
ertragsreichen Wiesen, durch-
weg schönen massiven Gebäuden u.
Komplettem Inventar, soll für den
festen Preis von 45 Mille bei 15
Mille Anzahlung verkauft werden.
Commissionäre verboten. Selbst-
käufer erfahren Näheres auf portof-
freie Anfrage unter der Adresse **A.
K. 145** poste rest. Torgau.

Landwirthschafterin- Gesuch!

Ein anständig gebildetes Mä-
dchen in gelehten Jahren, welches
die Landwirthschaft gründlich ver-
steht und gute Zeugnisse aufzuwei-
sen hat, wird zum 1. Juli oder
etwas später von einem ältere-
ren Herren zur selbstständigen Füh-
rung der Wirthschaft zu engagiren
gesucht. Wo? sagt **G. Stütz-
rath** in der Exp. d. Bzg.

Restaurations-Gesuch.

1 Bahnhofs-Restaurations-Gesuch.
1 gesunde Amme wird
sich zu übernehmen gesucht durch
Fr. Binneweiss.

Mehrere Kellner, Kellnerbur-
schen u. Kellnerlehrlinge finden
sich sofort Stellen durch
Fr. Binneweiss.

Maitrank

1/2 Fl. à 7 1/2 und 10 \mathcal{M} ,
1/2 Fl. à 4 u. 5 \mathcal{M} .
empfehlen
Otto Ströhmer.

4te Sendung neue Schott.
Matjesheringe, vorzüg-
lich schön, erhielt **Boltze.**

Für 70er **Aepfelwein** berechne
ich jetzt 4 \mathcal{M} . für **Moselwein**
6 \mathcal{M} . p. Liter gegen Nachnahme.
Bei meiner Geschäftsführung habe
ich weder Reiseskosten noch Verluste,
daher die billigen Preise.
C. E. Goetzloff in Weida
[H. 32306.] bei Gera.

Billigst

alte **Eisenbahnschienen** zu
Bauzwecken in ganzen und geschla-
genen Längen jeden Höhenprofils
offiren **Weissenborn &
Co.** in Halle a/S., Grünstr. 3

Ein anständiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, welches gut
Nähen und Plätten kann, wird
zum 1. Juli gesucht. Zu erfragen
Hallische Straße 16 in Merseburg.

Sonnabend den
30. Mai steht ein Trans-
port der schönsten (Al-
tenburger) hochtragen-
den und frischmelkenden Kühe und
Kalben zum Verkauf beim Vieh-
händler **H. Pöschel** in Wei-
ßenfels.

Eine schwere fette Kuh und ein
acht holländer Zucht-Bulle, von
zweien die Wahl, stehen zu ver-
kaufen bei **Fiskau** in Langenbogen.

Den geehrten Eltern empfehle
ich meinen Kindergarten für Knaben
und Mädchen von 2—6 Jah-
ren, welcher für Sommer u. Winter
geeignet eingerichtet ist.
Bew. **Hauptmann Köppler**,
Sortesadergasse 11.

Geld

auf **Hypothek** und auf **sichere
Wechsel** kann nachweisen
A. Bleeser in Halle,
gr. Berlin 16 b.

Brillen

mit den feinsten **Krystallgläsern**,
in sauber und dauerhaft gearbeiteten
Gestellen, werden jedem Auge auf
das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co.** Leipzigstr. 109.

1 **Doppelpult von Eichen-
holz**, polirt, steht zu ver-
kaufen. Näheres in der
Exp. d. Tageblattes.

Junge echt französische **Ranin-
chen** verkauft billigst
A. Hoffmann,
Giebichenstein, Burgstraße 15.

Blasebälge
gr. Ausw. bei **Gothsch**, Klaustr.

Sennewitz.
Sonntag den 31. Mai ladet zum
Schweinausfeiern und Tanz
vergnügen ergeht ein
Louis Barth.

Schwäg.

Zum **Ball** Sonntag d. 31. d. M.
ladet erg. ein **G. Margaraf.**

Trotha.

Sonntag **Klein-Pfingsten**
Tanzmusik, wozu freundlichst
einladet
Ed. Knoblauch.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine
liebe Frau **Linna geb. Wagner**
von einem munteren Töchterchen
glücklich entbunden.
Lettewitz, d. 29. Mai 1874.

F. Nosabl.

Verlobungs-Anzeige.

Minna Uhe,
Gustav v. Noeentzien,
Verlobte.
Lucka, im Mai 1874.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts 12 Uhr erlöste
ein sanfter Tod nach langem, schwe-
ren Krankenlager das Leben mei-
nes lieben, treuen, unvergesslichen
Gatten, meines lieben, theuren Va-
ters, des Frachtfassiers der M.-E.
Eisenbahn, **Friedrich Nohem**,
in seinem 56. Lebensjahre. Dies
allen lieben Verwandten, Freun-
den und Bekannten hiermit zur
Nachricht.

Um stilles Beileid bittet
die tieftrauernde Gattin nebst
einzigem Tochter.
Halle, d. 29. Mai 1874.

Bemerkungen zur Nordbahnangelegenheit.

7. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Nordbahnangelegenheit kann als ein wichtiges Ereignis in unserer wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet werden. Ganz abgesehen von der Werthvollheit des Gebahrens, dessen sich die fürstlichen und unfürstlichen Gründer schuldig gemacht haben, abgesehen von dem speciellen Falle überhaupt, hat das Votum des Abgeordnetenhauses eine allgemeine Tragweite für den Bau der unrentablen Eisenbahnlinien.

Die Situation des Eisenbahnbaues in Preußen ist eine sehr klägliche geworden. Die Privatunternehmung auf diesem Gebiete ist unter der früheren Leitung des Eisenbahnwesens in falsche Bahnen gedrängt und von ihren hauptsächlichsten Trägern gründlich discreditirt worden. Das Jünglein der Theorie-Waage neigt sich scheinbar zu Gunsten der Staatsbahn-Enthusiasten. Aber gleichzeitig tritt das mangelnde Allvermögen des Staats grade hier von Tag zu Tag in der Praxis mehr hervor.

Rentable Bahnen zu bauen, d. h. solche, die von Anfang an eine Verzinsung des Anlagecapitals in Aussicht stellen, ist keine Kunst, und die Frage, ob hier der Staat oder die Privaten den Bau ausführen sollen, keine brennende. Aber die Verwirklichung unseres Eisenbahnnetzes ist nur möglich durch die Anlage unrentabler Linien, welche erst nach und nach dem Erbauer eine Rente abwerfen. — Der Staat baut bisweilen auch solche Strecken: — aus strategischen Rücksichten, um provinziellen Nothständen abzuhefen oder um seinen schon bestehenden Linien bestimmte in directe Vortheile zuzuführen. Aber die Zahl dieser Fälle ist offenbar nur gering. Bisher war die Generalentreprise, die Hebung der Actien unter Pari und die Zahlung der Bauausführer mit solchen, das Mittel zur Ausführung vorläufig unrentabler Strecken. Dieses System ist in Preußen nicht mehr möglich. Was nun? Wir sagen uns, daß eine Eisenbahn, welche dem Besitzer erst nach Jahren eine Rente bringt, schon viel früher, ja von Anfang an, dem Adjacenten einen sehr erheblichen Gewinn abwirft. An dem Adjacenten wird es daher künftig sein, vor die Bretche zu treten und für den Ausbau des Eisenbahnnetzes geeignete Formen zu suchen. Es handelt sich hierbei um eine erhöhte Leistung der großen communalen Verbände — Provinzen, Kreise und Städte — in ihrer Fürsorge für die öffentlichen Communicationsmittel. Wo die Centralisation den Dienst verlagert wegen nicht hinlänglich präcificirten Nachweises des allgemeinen Nutzens, da muß die Decentralisation in Anspruch genommen werden. Einen Bahnbau, welchen das preussische Abgeordnetenhaus verweigern muß, kann der hannoverische Provinzial-Parlamentar unter Umständen mit gutem Gewissen genehmigen, zumal, wenn dabei die Kreise und Städte, welche von der Bahn berührt werden sollen, nach Verhältnis herangezogen werden. Nicht um bestimmte Vorschläge handelt es sich für uns bei diesem Hinweise, sondern um die Bezeichnung des Principes, welches wahrzunehmen sein wird, wenn der Eisenbahnbau nicht ins Stocken gerathen soll. Wir glauben, daß die neuesten Vorgänge auch auf diesem Gebiete Preußen bestimmen müßten, seine Provinzen in finanzieller Beziehung so leistungsfähig und selbstständig als nur immer möglich zu machen.

Eine zweite Nothwendigkeit, die sich aus der beregten Angelegenheit ergibt, ist der weitere Ausbau des Eisenbahnnetzes. Schon die „Fr. Pr.“ wies darauf hin, daß in der ganzen Verhandlung über obigen Gegenstand mit keiner Sylbe des Umfanges gedacht wurde, daß die Actionäre der Berliner Nordbahn oder doch der größere Theil derselben, sowie die Adjacenten unschuldig an den Untrieben der Gründer sind; daß aber die bestehende Forderung der letzteren zum Theil mit verschuldet, weil sie durch die Bedingung der Concessions-Ertheilung im Publicum den Glauben erweckt, daß alle prospectmäßigen Voraussetzungen der Unternehmungen und die Garantie ihrer Erfüllung gewissenhaft von der Regierung geprüft worden sind. Die durch dieses Vertrauen eingelullten Actionäre sind gar nicht im Stande, zu wissen, daß die Eisenbahn-Projecte aus Mangel an Zeit von dem Minister oft gar nicht genau genug geprüft werden können, und daß derselbe bei hochgestellten Personen zuweilen auch dem bloßen Namen vertraut, wie es in dem vorliegenden Falle geschehen ist. Die Erfahrung hat längst bewiesen, daß weder die Regierung, noch, wie in England, das Parlament im Stande sind, die Ertheilung der Concession vorausgehende Prüfung gründlich und gewissenhaft genug, mit Hintansetzung aller persönlichen Rücksichten, anzustellen, um sich vor den Schlichen der Speculanten immer zu wahren — bei Unternehmungen, welche man einmal wegen der unentbehrlichen Mitwirkung des Staates bei der Expropriation nicht der vollen freien Konkurrenz überlassen kann und bei denen daher das Urtheil des Publicums durch die Concessionirung präjudicirt wird. Die Regierung ist zu tadeln, daß sie diesen Mangel der Forderung nicht längst erkannt und eine Reform vorgeschlagen hat; aber die Volksvertretung trägt auch einen Theil der Schuld, daß sie nicht früher und ernstlicher auf eine Reform gedrungen hat. Erst der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission war es vorbehalten, die geeignete Institution vorzuschlagen. Es ist dies die Einrichtung — eines Eisenbahnnetzes, dessen Gutachten vor Ertheilung jeder Concession eingeholt werden muß. Bis zur Schöpfung des Reichs-Eisenbahnnetzes lag die gesammte Verwaltung und Controlle des Eisenbahnwesens in den Händen einer in sich abgeschlossenen Kaste. Die Directionen der Eisenbahnen sind zu etwa drei Vierteln aus Regierungs-Messoren, zu einem Viertel aus Baumeistern zusammengesetzt. Das kaufmännische Element war nur in einigen Privatdirectionen, und auch in diesen nur

in sehr unwirksamer Weise vertreten; die Maschinentechner haben erst seit einigen Wochen in der Direction Sitz und Stimme erhalten; die den eigentlichen Betrieb leitenden Beamten (Oberguterverwalter oder wie sie sonst genannt werden), sind auch heute noch davon ausgeschlossen. Die Aufsichtsbehörde, die Eisenbahnabtheilung des Handelsministeriums, wurde aus denselben Elementen gebildet, wie die Directionen der Bahnen. Die Interessen des Verkehrs kamen zu kurz, weil es keine übergeordnete Instanz gab, welche unbefangenen von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus die Ansprüche des Publicums und diejenigen der Verwaltung gegen einander abzuwogen hätte. Aus diesem Mangel ging die Verkrüppelung hervor, in welche einzelne Theile unseres Eisenbahnwesens gerathen sind. Ihr entgegenzuwirken wurde die Einrichtung eines Reichs-Eisenbahnamts gefordert. Die Kritik, vor welcher das Reichs-Eisenbahnamt augenblicklich durch den Austritt des Herrn v. Scheele steht, wird hoffentlich mit dem Ausbau desselben und der Organisation der Eisenbahncommissariate enden und die Marine beständigen, diese Behörden aus Gliedern zusammensetzen, die nicht aus der speciellen Eisenbahnbureaucratie hervorgegangen sind, sondern aus Männern, die in anderen Stellungen Gelegenheit hatten, ihr volkswirtschaftliches Urtheil zu bilden.

Bemerktes.

— Ein Mitarbeiter des „Berliner Börsen-Couriers“ schreibt die-
sem Blatte:

Die aus den Theatererinnerungen eines alten Schauspielers in eine auswärtige Zeitung übergegangenen Notizen über Kassel und den Kurfürsten, gleichen auf ein Haar den auch mir gewordenen Erfahrungen, welche ich jedoch an den kleinen A. W. H. e. n. Hofe und schon 8 Jahre früher machte. Ich habe damals in Halle bei dem Theater-Director Dr. Lorenz Engagement, der gleichzeitig im Jahre einige Monate in jener kleinen Residenz und in einem dem Herzog gebührenden Vadeoort Vorstellungen gab. Da haben denn die Schauspieler selbst mancherlei erlebt und gehört. Es war derselbe Herzog, der einst äußerte: „Ich muß eine Eisenbahn haben und wenn sie 1000 Thlr. kostet.“ Dieser Fürst sprach auch im Theater stets laut seine Meinung aus, trotzdem seine Gemahlin, die mit ihm in der Hof-Loge wahre Höllequalen erduldet, ihn zum Schweigen zu überreden suchte. In dem Schauspiel „Mazepa“, dessen Titelrolle vom jugendlichen Helden gespielt wird, verlangte er bei offener Scene die Rolle durch den Komiker besetzt und als ihm seine Gemahlin die Unmöglichkeit erklärte, drehte er der Bühne in der ostentativen Weise den Rücken zu. Derselbe Fürst las im Jahre 1846 eine Anekdote von Napoleon I., der einen Gariboldi zum Leutnant machte, weil dieser bei einer Neuwe, ein dem Kaiser vom Pferde gefallenes Taschentuch aufhob und dem Kaiser mit dem Worten überreichte: „Sire, bestrafen Sie mich, weil ich aus Neid und Glibd trat.“ Das kannt du ja auch machen, dachte der Herzog und schmiss sein weißes Taschentuch zum Fenster hinaus, dem untenstehenden Pöbel vor die Füße. Dieser schob das Taschentuch bei Seite und setzte seine Promenade fort. „Gina“, er mir mal das Taschentuch herauf“, rief ihm jetzt der Herzog zu. „Durchlaucht ich kann nicht, ich darf nicht vom Pöbel“, entgegnete der Soldat devotest. „Kerl ich befehle es, komm herauf!“ — Der Soldat stellte nun seinen Kufstuh bei Seite und kam mit dem weißen Tuch nach oben. Als er vor dem Herzog stand, rief ihm dieser zu: „Jetzt sage er zu mir: „Sire, bestrafen Sie mich, weil ich vom Pöbel weggegangen bin.“ Er frohlockte rief der Soldat: „Aber Durchlaucht, ich wollte ja nicht.“ — „Nicht raisonnir“, herrschte der Fürst, „gleich sag er mir die Worte nach.“ Weinerlich that dies der Soldat. „Er kann nicht mehr Gemeiner sein“, rief jetzt der Fürst im Afsarenston: „Ich mache ihn zum Leutnant!“ Fröhlich ging der Avariciere zur Hauptwache. Als dort der Pöbel den Kameraden kommen sah, glaubte er, der hätte den Verstand verloren, und zog die Wachflügel — der Leutnant und die ganze Parade stürzte heraus. „Kerl, er hat den Pöbel verlassen“, rief ergrimmt der Commandirende. — „Dho“, antwortete der Soldat, „Durchlaucht haben mich eben zum Leutnant gemacht, und ich bitte mir eine andere Behandlung aus.“ Weierlich kam auch kurz nachher das Patent, weil aber der Mensch nicht lesen und schreiben konnte und sich die anderen Offiziere weigerten, mit ihm zu dienen, besam er gleichzeitig den Abschied und eine lebenslängliche Pension von 150 Thlr. — Ein neuer Art war in dem vorhin erwähnten Vadeoort V. von der Verwaltung engagirt worden; dieser hatte viel von dem Herzog gehört, aber ihn noch nicht gesehen. Eines Tages ging er mit einem Freunde auf der Promenade, als der letztere plötzlich rief: „Da kommt der Fürst!“ Im Vorbeigehen grüßte natürlich der Art eberbietig, als aber der Fürst vorüber war, drehte er sich um, ihm nachzusehen — dies mußte der Fürst ahnen, denn plötzlich drehte er sich um und wies dem erschröckenen Artz mit einem gezeigten A — die lang herausgestreckte Zunge. — Glücklicherweise war der Fürst (obgleich wie schon angeführt verheiratet) doch kein Freund der ehelichen Pflichten und so fiel denn nach seinen Tode sein Ländchen an einen anderen Fürsten. Wenn man selbst Secretair eines dieser gereichten Fürsten und 32 Jahre Schauspieler und Theater-Director war, lernt man so Manches kennen und werde ich Gelegenheit nehmen noch Einiges aus meinen Erlebnissen mitzutheilen.

— Aus Dortmund schreibt man dem „Fr. Journ.“: Bei der starken Arbeiterbevölkerung Dortmunds lassen sich zwar zahlreiche Verhaftungen als natürliche Consequenz annehmen; dieses Jahr übertrifft jedoch bis heute in dieser Hinsicht das Vorjahr um ein Bedeutendes, indem bis zum 23. d. bereits 1011 Verhaftungen stattgefunden haben, von denen 171 dem Staatsanwalt zufielen. Bei den wenig erfreulichen Verhältnissen der Gesamtindustrie, welche Lohnerniedrigungen und Arbeiterentlassungen notwendig machen, werden sich diese bedauerlichen Zahlen eher vergrößern, als vermindern.

— Der Leibarzt des Papstes hält das Fieber desselben für periodisch und behandelt ihn mit Chinin. Er wollte auch noch andere Arzte zur Berathung gezogen wissen. Allein der Papst verbat es sich, so wie er sich auch weigerte das Bett zu hüten, weil es ihm zu langweilig sei.

— Der Berliner „Börsen-Courier“ erzählt: Als der hiesige Theaterdirector R., bekannt durch den Grad seiner Bildung, kürzlich aus irgend welchem Anlaß einen Prolog zu sprechen beabsichtigte, sagte sein Regisseur zu ihm: „Ich glaube, hier eignet es sich besser, daß Sie einen Prolog in metrischem Gewande vortragen.“ „I bewahre“, erwiderte der Theater-Director, „ich ziehe einen schwarzen Frack an.“

Erschienene Neuigkeiten im Musikalienhandel.

(Mittheilung von Heinrich Karmrodt in Halle.)

Hiller, F., Acht Gesänge für Sopr., A., Ten. und Bass „An die Natur — Das Liedchen von der Ruhe — Ballade — Heim — Wünschelrute — Maienthau — Nachtgesang — Der Dom zu Köln.“ Part. und St. 2 Hefte, à 1 Thlr. 5 Sgr. Zopf, H., Frühlingshymne f. gem. Chor und Pianoforte. Clav.-Ausz. und Singst. 1 1/2 Thlr. Liszt, Der 18. Psalm „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, für Männerchor. Clav.-Ausz. u. Singst. 2 Thlr. Postel, R., Für Kirche, Schule u. Haus. 150 kurze, leichte Choralvorspiele für Harmonium (od. Orgel) 1 Thlr. Leybach, J., Barcarole f. Piano u. Harmonium. 1 Thlr. Raff, J., Erinnerung an Venedig. 6 Stück f. Pianoforte. Gondoliera 15 Sgr. — Am Rialto 18 Sgr. — Canzone 15 Sgr. — Zur Taubenfütterung 18 Sgr. — Serenade 15 Sgr. — Venetienne 18 Sgr. Grützmacher, 3 Stücke f. Violoncello m. Pianoforte. Romanze 15 Sgr. — Intermezzo 20 Sgr. — Scherzo 20 Sgr. Sachs, J., Ständchen für Violoncello m. Pft.-begl. 20 Sgr. Berger, L., Etude für Pianoforte. (Neue Ausgabe.) 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Jensen, Ad., Ländler aus Berchtesgaden für Pianoforte. 1 1/2 Thlr. Krane, A., Erstes Notenbuch für Anfänger im Pianofortespiel. 15 Sgr. Reinecke, K., Deutscher Triumph-Marsch für Pianoforte. 10 Sgr. Merkel, G., Vier Charakterstücke für Harmonium. 15 Sgr. — Sonate (Cmoll) für Orgel. 1 Thlr. Würst, R., Die Elementartheorie der Musik und die Lehre von den Accorden. 20 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	335,49 Par. L.	334,71 Par. L.	335,26 Par. L.	335,15 Par. L.	
Dunstgrad	3,33 Par. L.	2,83 Par. L.	4,40 Par. L.	3,09 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. d. Luft	64,5 pCt.	31,0 pCt.	89,3 pCt.	61,8 pCt.	
Luftwärme	11,0 C. Rm.	18,0 C. Rm.	11,5 C. Rm.	13,6 C. Rm.	
Wind	—	NW 1.	NW 1.	—	
Himmelsansicht	völlig heiter.	trübe v.	bedeckt 10.	wolfig 6.	
Wolkenform	—	Stratus.	Nimbus.	—	

Bekanntmachungen.

Bahnhofs-Diebstahl. Am 23. d. Mts. Abends ist auf hiesigem Bahnhofs einem Passagier 1 brauner Sommerüberzieher, mit schwarzer Seide gefüttert, in den Ärmeln am Umschlag 1 brauner Streif eingeseht, in dessen Taschen sich eine Norddeutsche Allgemeine Zeitung und 1 schwedische Streichholzbüchse befunden, gestohlen worden. Ich bitte um Anzeigen über den Thäter und den Verbleib des Ueberziehers, vor dessen Ankauf ich unter Hinweisung auf die Strafen der Fehlerei warne.

Halle, den 28. Mai 1874.
Der Staats-Anwalt.

Verzeichniß
der mittelst der Rettungsschiffahrt nach Magdeburg befördernden und durch die Elbbrücke daselbst befährten Kähne.

Aufwärts. Am 28. Mai. Schmach, Kohler, v. Berlin u. Buckau. — Nicker, desgl. — Burmeister, desgl. — Krenndt, desgl. — Haffe, desgl. — Gersfenkorn, desgl. — Sommer, Bauholz, v. Burg u. Barb. — Strobrave, Coak, v. Breslau u. Buckau. — D. Gaff, Guano, v. Hamburg u. Halle. — E. Gahn, desgl. — Falkenberg, Hohlglas, v. Himmelfort u. Buckau. — Ham, Kohler, v. Berlin u. Buckau. — Demmer, Lumpen, v. Berlin u. Halle. — Preuß, leer, v. Magdeburg u. Schönebeck. — Kelmann, desgl. — Keffauer, leer, v. Magdeburg u. Aken. — Juff, leer, v. Magdeburg u. a. d. Saale. — Krebs, leer, v. Magdeburg u. Aufßa. — Strack, leer, v. Magdeburg u. Buckau. — Schmidt, leer, v. Magdeburg u. a. d. Saale. — Paul, leer, v. Magdeburg u. Bismarck. — Witteltrae, leer, v. Magdeburg u. Aufßa. — Wittner, desgl. — Kruefeler, desgl. — Heiler, desgl. — Madrik, leer, v. Magdeburg u. Buckau. — Eingetroffen. Am 24. Mai. H. Fuchs (2 Kähne), Kantholz, v. Polin u. Neuhadr. — Kloß, desgl. — Wisklat, Kantholz, v. Kuevlin u. Magdeburg. — Krätichmar, leer, v. Rathenow Magdeburg. — Reuticke, Bretter, v. Kiere nach Halle. — Uehel, desgl. — Winter, leer, v. Erandau u. Magdeburg. — v. Kiere u. Kiere u. Magdeburg. — Raumann, Bretter, v. Erandau u. Halle. — Waade, Melasse, v. Warchau u. Magdeburg. — Am 25. Mai. Schmach, Steinfohlen, v. Berlin u. Magdeburg. — Schlat, Melasse, v. Polin u. Magdeburg. — Michaelis, Schabholz, v. Erandau u. Magdeburg. — Schneider, Kantholz, v. Kiere u. Magdeburg. — Flemmich, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Dorenburg, leer, v. Burg u. Magdeburg. — Heering, leer, v. Werder nach Magdeburg. — Fredde, leer, v. Berlin u. Erandau. — Wischl, desgl. — Sommer, Bauholz, v. Burg u. Barb. — War, leer, v. Genthin u. Aufßa. — Eckardt, Steinfohlen, v. Berlin u. Magdeburg. — Eberhardt, leer, v. Werder u. Aufßa. — Schöne, leer, v. Potsdam u. Magdeburg. — Am 26. Mai. Hermann, Steinfohlen, v. Berlin u. Magdeburg. — Burmeister, desgl. — Schmidt, Spiritus, v. Schmidt u. Magdeburg. — Krüger, Bretter, v. Kistrin u. Magdeburg. — Krouse, desgl. — Hefer, Schabholz, v. Kistrin u. Magdeburg. — W. Kiffauer (2 Kähne), leer, v. Potsdam u. Magdeburg. — E. Kiffauer, desgl. — Krebs, leer, v. Werder u. Aufßa. — Müller, leer, v. Werder u. Magdeburg. — Falkenberg, Glas, v. Himmelfort u. Schönebeck. — Gelthaar, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — E. Richter, leer, v. Hamburg u. Magdeburg. — G. Becker, desgl. — G. Dümmling, leer, v. Hitzacker u. Magdeburg. — G. Dümmling, leer, v. Hamburg u. Magdeburg. — Am 27. Mai. Lerche, leer, v. Arneburg u. Aufßa. — E. Grumbt, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Proge, desgl.

Bahnhofs-Taschen-Diebstahl. Am Abend des 27. d. M.

ist abermals einer Dame ein schwarzledernes Stahlbügel-Portemonnaie, enthaltend 18 Thaler in harten und Papierhalern, 1 Goldstück (XX Mark), 2 Preussische Viertel-Lotterieloose, 3 Fahrбилетts 1er und 2ter Klasse nach Magdeburg, aus der Kleidertasche gestohlen worden. Anzeigen ersuche ich mir zu erstatten, ermähne aber das Publikum zu ganz besonderer Vorsicht bei Aufbewahrung der Geldtaschen, da mehrfach Berliner Gauner auf hiesigem Bahnhofs wahrgenommen worden sind.

Halle, den 28. Mai 1874.
Der Staats-Anwalt.

Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. Juni er. wird die Oberlausitzer Eisenbahn (Kohlfurt-Falkenberg) in ihrer ganzen Länge dem Personen-, Gültz-, Vieh- und Güter-Verkehr übergeben, und tritt von diesem Tage ab das Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands auch auf unserer Bahn durchweg in Kraft.

Indem wir uns beehren, auf den untenstehenden Fahrplan zu verweisen, bemerken wir, daß Exemplare desselben und der Tarife auf unseren Stationen, sowie auf den sämtlichen Stationen der Cottbus-Großenhainer Bahn käuflich zu haben sind.

Die Direction
der Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Fahrplan.

C. Richtung: Kohlfurt-Falkenberg. Localzeiten D. Richtung: Falkenberg-Kohlfurt.

Stationen.	XXI.	XXIII.	XXV.	Stationen.	XXII.	XXIV.	XXVI.	XXVIII.
	Gemischter Zug I.—IV. Cl.	Personen-Zug I.—IV. Cl.	Gemischter Zug I.—IV. Cl.		Gemischter Zug I.—IV. Cl.	Gemischter Zug I.—IV. Cl.	Personen-Zug I.—IV. Cl.	Gemischter Zug I.—IV. Cl.
Kohlfurt. . . Abfahrt	4.42	1.32	5.7	Falkenberg Abfahrt	6.42	10.55	Nachmittag	Nachmittag
Horka . . . "	5.31	2.5	5.46	Liebenwerda . . . "	7.14	11.18	6.45	6.45
Niesky . . . "	5.49	2.15	6.1	Elsterwerda . . . "	7.41	11.36	7.9	7.28
Müka . . . "	6.11	2.29	6.18	Mückenberg . . . "	8.13	12.3	7.57	7.57
Ubyß . . . "	6.45	2.50	6.48	Muhlant . . . "	8.48	12.30	4.8	8.17
Lohsa . . . "	7.5	3.3	7.5	Hohenbocka . . . "	9.11	12.49	4.19	—
Hoyerswerda . . . "	7.40	3.26	7.32	Hoyerswerda . . . "	9.51	1.20	4.46	—
Hohenbocka . . . "	8.9	3.47	7.57	Lohsa . . . "	10.17	1.42	5.4	—
Muhlant . . . "	8.43	4.7	8.28	Ubyß . . . "	10.44	2.0	5.20	—
Mückenberg . . . "	9.2	4.22	8.52	Müka . . . "	11.14	2.27	5.42	—
Elsterwerda . . . "	9.28	4.44	9.27	Niesky . . . "	11.41	2.45	5.59	—
Liebenwerda . . . "	9.47	5.0	9.54	Horka . . . "	11.55	2.57	6.9	—
Falkenberg. . . Ankunft	10.7	5.17	10.14	Kohlfurt. . . Ankunft	12.38	3.42	6.42	—

Anschlüsse.

in Kohlfurt	10.2 Nm.	10.15 Nm.	12.45 Nm.	in Falkenberg	—	8.26 Nm.	—	1.42 Nm.
Abfahrt von Breslau	10.2 Nm.	10.15 Nm.	12.45 Nm.	Abfahrt von Halle.	—	8.26 Nm.	—	1.42 Nm.
" " in Hansdorf	3.4 Nm.	12.8 Nm.	3.14 "	in Muhlant	5.10 Nm.	9.5 "	11.40 Nm.	—
Abfahrt von Görlitz	—	—	4.50 Nm.	in Chemnitz	4.15 "	8.30 "	—	—
in Muhlant	—	—	—	in Horka	—	—	—	—
Ankunft in Leipzig	12.10 Nm.	8.20 Nm.	1.35 "	Ankunft in Görlitz	12.18 Nm.	—	7.12 Nm.	—
in Chemnitz	1.15 "	11.15 "	—	in Kohlfurt	—	—	—	—
in Falkenberg	—	—	—	Ankunft in Breslau	3.30 "	7.55 Nm.	10.45 "	—
Ankunft in Halle	1.8 "	7.46 "	—	" " Hansdorf	1.57 "	5.45 "	9.21 "	—

Im Wege der notwendigen Subhaftation soll nachstehendes, dem in unbekannter Abwesenheit lebenden Tischlermeister **Karl Ernst** gehörige, im Grundbuche von Stadt Gönnern Vol. IV fol. 230 eingetragene Grundstück:

Das sub No. 230 des Feuer-Catastri zu Gönnern vor dem Halleschen Thore belegene Wohnhaus mit Hofraum, Stallung und Gartenfleck —

nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 24 \mathcal{R} . zur Gebäudesteuer veranlagt,

durch den unterzeichneten Subhaftationsrichter

am 27. Juli cr. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, versteigert und

am 30. Juli cr. Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekencbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzuzeigen.

Gönnern, den 18. Mai 1874.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Der Subhaftations-Richter.

Ehrhardt.

Fabrik-Terrains bei Köln.

Aus einem Complex von 500 Morgen, welcher direkt an die **Kölnener Vorstadt Bayenthal**, die **Kölnische Maschinenbau-Aktiengesellschaft**, die **Actienbrauerei „Alteburg“**, die **städtischen Wasserwerke**, **Gasfabrik u. s. w.** anschließt, einerseits vom **Rhein**, andererseits von der **Köln-Bonner Staatsstraße** begrenzt und von 2 neuen Straßen durchschnitten wird, werden Terrains von 1 bis 200 Morgen unter den leichtesten Bedingungen abgegeben.

Die Lage dieser Terrains, innerhalb der neuen Befestigungslinie und nur 15 Minuten von Köln, ist für industrielle Anlagen jeder Art um so günstiger, als unmittelbar bei denselben sich auch ein für alle Schiffe geeigneter Ausladeplatz, so wie mehrere Ziegeleien befinden und mit der bevorstehenden Stadterweiterung auch die **Bayenthaler Zweigbahn** zur Ausführung gelangt.

Der an den Rhein grenzende Theil ist zugleich der höchst gelegene, ausichtreichste, gesündeste und daher für Wohnungen anziehendste Punkt der **Kölnener Umgegend**.

Nähere Auskunft ertheilt **E. Leybold** in **Bayenthal** bei **Köln**.

Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Von **Bremen** nach **New-York** wird am **18. Juli** expedirt, der eiserne

Schraubendampfer I. Classe Smidt, Capt. Dannemann.

Passagepreise einschließlich Beköstigung I. Cajüte Ort. Zhr. 100, II. Cajüte Ort. Zhr. 45, Zwischendeck Ort. Zhr. 40 für die erwachsenen Personen, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge Ort. Zhr. 3.

Der Vorstand: **Siedenburg, Wendt & Co.** in **Bremen**.

Pferde- u. Wagen-Auction.

Wegen der durch Eröffnung der Oberlausitzer Eisenbahn herbeigeführten Aufgabe der hiesigen Posthalterei sollen in derselben **Mittwoch, den 10. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr ab**, acht Pferde, ein sechsstöcker und ein vierstöcker Postwagen, drei ganz verdeckte vierstöcker Reitwagen nebst verschiedenen Pferdegeschirren gegen sofortige Baarzahlung unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Liebenwerda, d. 30. Mai 74.
M. Kunert, Posthalter.

Eine junge große neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Hoffmann** in **Unterröblingen a/Se.**

Ca. 80 Jährlingshammel und 70 Lämmerhammel, großes wollreiches Vieh, stehen zum Verkauf und nach der Schur abzunehmen auf dem Gute zu **Uhlendorf**.

Dehmcke.

Thätige Agenten

werden für die **Vieh-Versicherungsgesellschaft „Hammonia“** in **Hamburg**, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande gegen hohe Provision gesucht.

Die Hammonia hat billige Prämien und zahlt event. Schäden innerhalb 14 Tagen **prompt** und **voll** aus.

Anmeldungen nimmt entgegen

Halle a. S.

Max Kefenstein,

Subdirection der Hammonia für Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig.

Anstrich - Wasserglas

aus der chem. Fabrik von **Wilh. Benemann** in **Sennewitz** (als Anstrich auf Holz, Mauerwerk etc.) empfehlen

Helmboldt & Co.



Chüringische Eisenbahn.

Am Montag den **1. Juni d. J.** tritt auf unseren sämtlichen Bahnstrecken ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher bei allen Billettkassen zum Preise von $1\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . käuflich zu haben und auf allen Stationen ausgehängt ist.

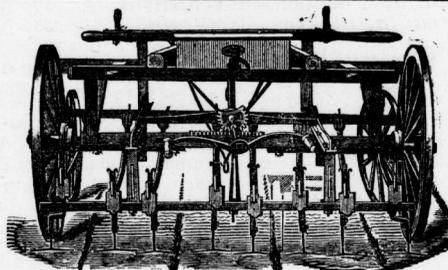
Erfurt, den 22. Mai 1874.
Die Direction.

Aufforderung.

Am 17. December 1873 ist alhier die unverhel. gewesene **Friederike Rosine Amalie Schwarze**, 63 Jahre alt, verstorben. Dieselbe hat einige Tausend Thaler Vermögen, jedoch bekannte Erben hierzu nicht hinterlassen, daher die Nachlassregulirung dem Königlichen Gerichtsamte im Bezirksgericht Leipzig zugefallen ist. Von gedachter Behörde zum Vertreter des Schwarzen Nachlasses ernannt und als solcher verpflichtet, fordere ich alle Diejenigen auf, welche am bezeichneten Nachlass als Erben Ansprüche zu haben vermeinen oder über das Vorhandensein etwaiger Erbberechtigter Auskunft zu geben vermögen, sich bei mir anzumelden, und bemerke hierbei, daß die **Friederike Rosine Amalie Schwarze**, wie festgestellt ist, zu Halle a/S. 1810 geboren wurde; Aeltern derselben waren: **Carl Friedrich Siegmund Schwarze**, weil. **Chirurgus** zu Halle, gestorben 1815 daselbst und dessen Ehegattin: **Dorothee Sophie geborene Richter**, gestorben 1828 ebendasselbst.

Leipzig, den 28. Mai 1874.

Dr. Moritz Welser, Advocat u. Notar.
Dresdner Straße 30.



Unsere **Hackmaschinen** für **Rüben** und **Getreide** in 3 Sorten, nämlich:
System Taylor, System Priest & Woolnough,
System Smith

mit sehr zweckmäßiger Armatur und mit oder ohne Vorrichtung zum Schutze junger Rübenpflanzen halten wir bestens empfohlen.

Auf Verlangen werden auch die beiden erstgenannten Systeme so eingerichtet, daß zwei Mann Bedienung vollkommen ausreichen.

Nähere Mittheilungen sehen gern zu Diensten. Geschäfte Aufträge werden sofort ausgeführt.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei,
Bernburg.

Außerdem liefern wir sämtliche landwirthschaftliche Maschinen und halten jetzt besonders **Mähmaschinen** bestens empfohlen.

Bauguss

sind wir vermöge der bedeutenden Erweiterung unserer **Eisengießerei** in der Lage, bei promptester Bedienung billigt liefern zu können und bitten um Ertheilung möglichst belanger Ordres.

Halle-Leipziger Eisengießerei u. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Schkeuditz bei Leipzig.

Für ein Cigarren- und Tabak-Geschäft wird ein solider, gut empfohlener **Reisender**, welcher die Provinz Sachsen, Thüringen und die Anhalt. Herzogthümer schon mit Erfolg bereist hat, bei gutem Salair und entsprechenden Reisepesen zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Bewerbungen, denen Abschrift der Zeugnisse beizufügen ist, werden bei den Herren **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** unter H. 55 10b entgegen nehmen und weiter befördern.

Bekanntmachung.

Circa 10,000 Cubiffuß eichene Klöber und Stämme, gesund und theilweise astrein, bis zu 120 Centimeter Stärke, werden preiswürdig und nach Wunsch frei bis zum Bestimmungsort geliefert. Auch können selbige nach Angabe des Maßes in Pfosten geliefert werden.

Lampertswalde bei **Schäß** in **Sachsen.**

[H. 32321 b.]
K. A. Reif.

Strohverkauf.

Ein größeres Quantum **Diemenstroh** ist im Ganzen und auch in einzelnen Fudern abzugeben von **Knoche** in **Eismannsdorf**.

Ein tüchtiger Conditor

der mit der Pfefferkücherei **Beck** weiß, wird zur selbstständigen Leitung **sofort** gegen hohes Salair dauernd zu engagiren gesucht von **Herrn Junge** in **Acherleben**.

Gladbacher Feuerversicherungs - Actien - Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1873:

Emittirtes Grundkapital	Rth. 2,000,000. —	Gr. —	3
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1873	874,152. 20	"	10
Prämien- und Capital-Reserven	525,871. 17	"	"
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1873	405,225,732. —	"	"

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobil- liar, landwirthschaftliche Objecte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer- Blik- und Explosionschäden und außerdem Spieg- Glascheiben gegen Bruch.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfehlen sich:

Halle: Rich. Steinacker, Hauptagent,
Louis Fritsch, Kaufmann,
Erötha: H. Müller, Kaufmann,
Söbejün: J. Busch, Zimmermeister,
Friedeburg a/S.: Constant. Burg-
mann, Steuer-Einnehmer,
Magdeburg, den 11. Mai 1874.

Halle: Aug. Fiedler, Hauptagent,
Giebichenstein: G. H. Steinbrück,
Kaufmann,
Gönnern: Alb. Schaller, Hospital-Inspect.,
Beesdau: C. Eiseoldt, Dreischulze,
Belleben: C. Gebhardt, Heilgehülfe.
Die General-Agentur:
Bräutigam & Foelsche.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Westphalia, 3. Juni.	Holsatia, 17. Juni.	Hammonia, 1. Juli.
Pommerania, 10. Juni.	Silesta, 24. Juni.	Frisia, 8. Juli.

Passagepreise: 1 Cajüte Pr. Rth. 165, II. Cajüte Pr. Rth. 100,
Zwischendeck nur Pr. Rth. 45.

Zwischen Hamburg und Westindien

nach St. Thomas, Curacao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Saint, Port au Prince, Gonaves, Puerto Plata und Colon, von wo via Panama Anschluß nach allen Häfen zwischen Valparaiso und San Francisco, sowie nach Japan und China

Franconia, 8. Juni. | **Germania,** 23. Juni. | **Rhenania,** 8. Juli.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmatler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätstrasse. HAMBURG.

sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionsirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trübschler in Berlin, Invalidenstr. 66c.

Annoncen

für
Sallische Zeitung,
Kladde datsch,
Berliner Tageblatt
(23,000 Abonnenten),

sowie alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes befordert täglich prompt und zu billigsten Preisen

Rudolf Mosse,
Halle a/S., Brüderstr. 14 I.

120 Stück Hammel und
80 Stück Mutterschafe,
zur Auswahl unter ca. 160 resp.
120 Stück, stehen zum Verkauf
auf dem Rittergute Rödgen bei
Mansfeld.

Das Vieh ist von guter Statur
und eignen sich die Mutterthiere
noch sehr gut zur Zucht. Abnahme
nach der Schur.

Kleereiter

mit allem Zubehör, à 26 Gr., sind
vorrätzig beim
Zimmermeister **Boigt**
in **Aken a/C.**

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Nie-
derkunft abwarten wollen, finden bei
bill. Bedingungen freundl. Aufnahme
Leipzig, Markt 13, Treppe D.
Hohn, Hebamme.

Die so beliebt gewordenen **Kinderschürzchen**
mit **Lat,** à Stück 3 Gr. 6 & (waschächt), sind wieder angekommen.
Albert Kahle,
große Steinstraße Nr. 12.

Trinkgläser für Restaurationen.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Nachricht, daß
alle Sorten **Bierseidel** von 7/16 Liter und 1/2 Liter **In-**
halt jederzeit zum sofortigen Versandt am Lager hier halte, und em-
pfehle diese sowie alle andern Trinkgläser, wobei besonders noch auf
die beliebten geschliffenen **Wiener Seidel** aufmerksam mache,
zu den neuerdings wieder herabgesetzten Preisen.

Glasfabrik - Waaren - Lager

Robert Syrutschöck, Leipzig.

**Selters - u. Soda - Wasser,
Brause - Limonade**

empfehlst die

**Königlich concessionsirte
Dampf - Mineralwasser - Fabrik**

von

Heinr. Schultze jr.
in **Merseburg a/S.**

in stets frischer, gashaltiger und wohlgeschmeckender Qualität zu billig-
sten Preisen.

Durch neue prämiirte Maschinenanlagen bin ich in den Stand
gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt und erfolgt die
Verlendung in Fachkisten ohne Strohpäckung, wodurch das Ein- und
Auspacken sehr erleichtert wird.

Eine Dame, Wittwe, aus bisin-
guirter Familie, in mittleren Jahren,
wünscht sich mit einem hochgestel-
ten älteren Herrn zu verheirathen.
Gefl. Offerten unter H. 32487 be-
fordert die **Annoncen-Expedi-**
tion von Haasenstein &
Vogler in Leipzig.

Gasthaus-Verkauf.
Ein in Neilschütz bei Weissen-
fels a/S. gelegenes Gasthaus ist zu
verkaufen. Kauflichhaber wollen
sich gef. melden bei
Gentsch in Neilschütz.
Die Hälfte der Kaufsumme kann
darauf stehen bleiben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Montag als den 1. Juni 1874
früh 9 Uhr soll im Auftrage des
Königl. Kreisgerichts der Nachlaß
des verstorbenen **Georg Zim-**
mermann zu Bündorf in sei-
nem gewesenen Gute, als Pferde,
Kühe, Schweine, Gänse, Hühner,
sowie sämmtliches Mobiliar, Erb-
theilungshalber öffentlich meistbi-
tend gegen gleich baare Bezahlung
in preuß. Cour. verkauft werden.
Bündorf, d. 26. Mai 1874.
Das Dorfgericht.

Maßvieh - Auction.

Montag den 8. Juni c. sollen
in der Brauerei zu Gerstewitz
bei Weißenfels
18 Stck. Maßvieh, darunter
8 Stck. Ochsen,
meistbietend verkauft werden.
Die Auction beginnt Mit-
tags 1 Uhr.
Freier Futterstand nach Ueberein-
kommen. **D. Gerlach.**

2 Pferde fehlerfrei, der eine
Hannoveraner, 6 Jahr alt, starkes
Arbeitspferd, der andere 7 Jahr alt
zu jeder Dehuse passend, vorzüglich
als Reispferd zu benutzen, hat als
überzählig zu verkaufen **Senfherth**
in **Niebick** b/Gräfenhainichen.

Ziegelmeister - Geschäft.

Ein cautionsfähiger Ziegelmeister,
der im Stande ist, eine größere
Ziegelei selbstständig zu leiten und
zu führen, erhält sofort gute Stel-
lung. Wo? sagt **Ed. Stück-**
rath in der Exped. d. Btg.

Gesucht wird ein Maler als 1.
Gehülfe, der etwas Nüchternes in
der Weiß- und Buntmalerei leisten
kann, bei ausdauernder Sommer-
und Winterarbeit. Lohn 8—9 Th.,
oder mehr. Antritt zum 1. Juni
1874. (H. 32563.)

Leipzig, Eidonienstr. 20.
H. Ramm, Maler u. Lackirer.

Ein junges Mädchen, Prediger's-
tochter, von Lande, welche in der
häuslichen Wirthschaft erfahren, und
sehr gern mit Kindern umgeht,
sucht sobald als möglich in einer ge-
bildeten Familie eine Stelle zur
Erzge der Hausfrau. Offerten sind
unter Chiffre A. A. poste restante
Gamburg a. d. S. einzusenden.

Pension.

Eine ältere Dame wünscht einige
junge Mädchen, die noch die Schule
in Weimar besuchen wollen, in Pen-
sion zu nehmen. Anfragen zu rich-
ten an M. Z. Weimar, Jacobsplan
C. 140. 1 Treppe.

Am 7. Juni Nachmittags 3 Uhr
Wissensfest im Walde bei
Kloster Donndorf. Predigt
von Herrn Prof. **Debe** aus Roß-
leben. Vortrag von Hrn. Pastor
Ziegler aus Saubach.

Familien - Nachrichten.

Lodes - Anzeige.

Nach des Herrn unerforschlichem
Rathe entschlief nach hartem Kampfe
am 20. Mai Abends 6 Uhr unsere
liebe Tochter **Ida,** verheirathet ge-
wesene **Berthold** in Pirna.
Schmerz erfüllt zeigen dies lieben
Freunden und Bekannten mit der
Bitte um filles Beileid ergebenst
an **Cantor Wolff** u. Frau.
Niemeß bei Bitterfeld,
d. 26. Mai 1874.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, d. 28. Mai. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung der altkatholischen Synode wurden die Beratungen über die bezüglich der Enthaltung von den Fessen, der Katechismen und der liturgischen Bücher einzuführenden kirchlichen Reformen fortgesetzt. In einer vierten am Nachmittag stattgehabten Sitzung wurde die Vereinfachung des Dispensationswesens bei Ehesachen, sowie die Abschaffung der Reserve über die Religionserziehung der Kinder aus gemischten Ehen beschlossen.

Verfaillies, d. 28. Mai. Die Nationalversammlung beschätzte sich zunächst mit einer Vorlage über das Geflütwesen. Der Artikel 4 derselben, nach welchem die Zahl der Hengste jährlich um 200 Stück vermehrt werden soll, wurde nach einer kurzen Debatte angenommen, nachdem der Handelsminister für denselben eingetreten war und auch der Kriegsminister diese Vermehrung der Stückzahl für unerschöpflich erklärt hatte. Hierauf wurde vom Minister des Innern ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Regierung ermächtigt, an Stelle des aufgelösten Generalathes des Departements der Rhonemündungen eine provisorische Kommission zu ernennen. Die Versammlung beschloß betreffs dieser Vorlage die Dringlichkeit.

Madrid, d. 28. Mai. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht einen Erlaß der Regierung, durch welchen die Behörden aufgefordert werden, die Aushebung der der Reserve angehörigen Mannschaften, die das 19. Lebensjahr zurückgelegt haben, zum aktiven Militärdienst zu beschleunigen. — Gestern Abend fand bei dem hiesigen Vertreter der englischen Regierung, Sir A. H. Layard, ein Diner statt, welchem die mit Wahrnehmung der Interessen des deutschen Reichs, Italiens und mehrerer anderer Staaten beauftragten Diplomaten, sowie der Marschall Serrano und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Alvea beiwohnten.

Großbritannien.

Die New-Yorker World berichtet Näheres über die Mißhandlung des britischen Vice-Consuls zu San José de Guatemala. Wie schon mitgeteilt, war das Motiv des Commandanten Gonzales zu der schändlichen That Neid und Eifersucht, weil Magee als Vice-Consul eine von dem Commandanten unabhängige Stellung einnimmt. Gonzales ist seinem Range nach Oberst; er hat von der Pike herauf gedient und wird als ein rüder, brutaler Mann geschildert. Zufällig wählte Gonzales zur Befriedigung seiner Eifersucht an Magee den Tag, an welchem der Dampfer Arizona in Guatemala anlegte. Er beschied Magee zu sich, und als dieser sich entschuldigte, er habe ein schlimmes Bein, sandte er Soldaten in seine Wohnung, die ihn „tödt oder lebendig“ bringen sollten. Sie brachten ihn lebendig, schlugen ihn ins Gesicht und verhöhnzten und beschimpften ihn auf jede erdenkliche Art. Gonzales dicitirte ihm 400 Peitschenhiebe zu. Der Hafencarzug protestirte dagegen, die Strafe könne kein Mensch lebend aushalten, worauf Gonzales erwiderte: dann möge er sterben. Wenn er die 400 Hiebe wüßte, würde er so wie so erschossen, und es solle überhaupt mit allen Fremden im Orte aufgeräumt werden. Der Consul der Vereinigten Staaten, James, protestirte gleichfalls amtlich gegen den Mißbrauch der Gewalt. Gonzales ließ Magee theilweise entkleiden, zu Boden werfen und während fünf Soldaten auf seinem Kopfe und seinen Armen und Beinen saßen, um ihn am Boden zu halten, theilten andere Soldaten die Hiebe aus, je einer immer 50. Gonzales saß dabei, sah zu, zählte die Hiebe selbst und trank Whisky. Nach dem zweihundertsten Hieb wurde Magee ohnmächtig und Gonzales ließ ihn daher auf ein Bett legen, wo er sich erholen sollte, um am andern Morgen die anderen 200 aufgezählt zu erhalten. Als er wieder zu sich kam, höhnte ihn Gonzales und legte ihn den geladenen Revolver wiederholt an die Stirn. Obwohl Gonzales sich der Telegraphendrähte bemächtigt hatte, war es doch dem Agenten der Pacific Mail Steamship Company, Moncrieffe, gelungen, aus der Stadt zu entkommen und von anderer Stelle nach der Hauptstadt um Hülfe zu telegraphiren. Die Regierung entsandte sofort den General Solano mit 100 Mann. Die Ankunft derselben wurde in dem Augenblick gemeldet, in welchem die Tortur des unglücklichen Magee aufs Neue beginnen sollte. Jetzt bot Magee seinem Verfolger ein Geleitschreiben an den Commandeur des Schiffes Arizona an, um ihm zur Flucht zu verhelfen. Der feige Schurke ließ sich das Geleitschreiben bereitwillig ausstellen; sowie er es aber hatte, gab er seinen Mannschaften Befehl, Magee zu erschießen. Die Leute leisteten dem Befehl jedoch keine Folge. In Begleitung des amerikanischen Consuls, James, entkam Gonzales an Bord der Arizona. Hier herrschte unter den Passagieren große Entrüstung. Nur mit Mühe hatten sie den Capitän Morfo vom bewaffneten Einschreiten zu Gunsten Magee's abgehalten, und nun sollte der Mensch gar in ihrer Mitte entkommen! Ein Passagier gab einen Schuß auf Gonzales, der leicht verwundet in das Boot zurücksprang und ans Land rüdete, wo er den Truppen Solano's in die Hände fiel. Dem Consul Magee haben die 200 Hiebe glücklicher Weise nicht ernstlich geschadet, obgleich natürlich die Haut durch und durch gesunden ist.

Wie ein Kabeltelegramm meldet, soll Gonzales eine Tracht Prügel erhalten und dann erschossen werden. Die Strafe, ist sehr verdient; etwas schwerer als die Erschießung Gonzales dürfte der bankrotteten Regierung die Zahlung von 10,000 Ufrl. an Herrn Magee, zu der sie sich bereits verstanden hat, fallen, und doch fragt es sich, ob die britische Regierung mit dieser Summe zufrieden sein wird.

„Times“, die geneigt ist, den ganzen Vorfalle als eine wahnsinnige Extravaganz anzusehen, ist der Ansicht, daß, um Herrn Magee gerecht zu werden und den halbcivilisirten Staaten Respect vor dem Leben britischer Unterthanen und der britischen Flagge beizubringen, die Regierung wohl zu überlegen haben wird, ob die angebotene Summe auch hinreichend sei.

Aus der Provinz Sachsen.

— r —
Merseburg. Unsere Stadtverwaltung hat uns abermals mit einer neuen Einrichtung überrascht; nämlich sämmtliche Gassen und Gäßchen sind in Straßen umgetauft worden, so daß die Stadt Gäßchen, von wo bereits vor mehr als Jahresfrist ein gleiches Ereigniß in den Zeitungen verkündet wurde, wenigstens in dieser Beziehung nichts mehr vor uns im Voraus hat, was uns begreiflicher Weise mit hoher Genugthuung erfüllen muß. Wohl hört man hier und da Klagen über diesen neuen Raub einer jener Traditionen aus der guten alten Zeit, namentlich von denen, welche dieser Zeit noch angehören, und wer kann es ihnen verargen? Ist es ja doch immer schmerzlich, Zeichen der Erinnerung an bessere Tage hingeben zu müssen! Aber was können diese Klagen nützen? der Alles nivellirende Zeitgeist fragt nicht nach den Schmerzen Einzelner um das, was er zu beseitigen für nötig hält. Andere wieder belächeln diese Straßentaufe, indem sie meinen, daß die Weltstadt Leipzig nach wie vor ihre Gassen und Gäßchen habe und daß z. B. das dortige Thomagäßchen mit seinem frequenten Verkehr mit größtem Rechte den Namen Straße verdiene, als unsere Halbmondgröbeler: Stufen: Kurze: Magarethen: und andere Straßen, die rücksichtlich ihrer Breite, Terrainbeschaffenheit und Beleuchtung, des Nachts höchstens von einer, d. h. sehr sicher auftretenden Person passirt werden könnten. Wir finden solche Vergleiche engherzig; denn was hat die Liebhaberei Leipzigs, gerade in dieser Beziehung an dem Alten festzuhalten, mit unserm Streben nach neuen Einrichtungen zu schaffen: Wer will denn behaupten, daß bei der gewaltigen Baulust unserer Stadt jene belächelten Straßen nicht in vielleicht 50 oder 100 Jahren schon mit den Straßen der Großstädte wetteifern können, und ist es nicht ein Zeichen von weiser Einsicht, wenn man in Hinblick auf diese große Zeit schon heute jene spießbürgerlich klingenden Namen beseitigt. Aber wo ist der Mensch, der es Jedem recht machen könnte? Das Raisonniren hat kein Ende; ist's nicht über die Straßentaufe, so ist es über unsern Kirchenbau. Ueberall hört man über den Schneckenang desselben klagen. Mit welchem Rechte wissen wir nicht; arbeiten doch täglich 6 Mann daran. Ist dies vielleicht nicht genügend? Verlangt man ganze Colonnen von Arbeitern? Verdient es nicht alle Anerkennung, wenn die Sache in ein paar Jahren fertig ist? Wir dächten doch die Merseburger hätten aus dem Thurmbau kennen gelernt, was es mit einem solchen Bauwerk auf sich hat, an dem man 7 Jahr arbeitet und trotzdem bis heute beim besten Willen nicht einmal eine Uhr anbringen konnte, von dem Malheur gar nicht zu sprechen, daß die eine Glocke wieder herunter genommen und umgeossen werden mußte, weil sich ihre Stimme mit denen ihrer Schwester nicht vertragen konnte. Möge man doch bedenken, daß ein solider Bau auch seine Zeit erfordert; wir haben die traurigen Folgen der Ueberreilung vor nicht zu langer Zeit in einer unserer Nachbarstädte gesehen, wofelbst den Bauunternehmern ihre Häuser über den Kopf zusammenstürzten. — Möchten jene Unzufriedenen das heherzigen, und sich unserm Wahlsprüche anschließen: Ohne Ueberfürgung, aber sicher.

Am 26. Mai tagte in Magdeburg die Generalversammlung des Bezirksverbandes des Vereins für Verbreitung von Volksschulbildung. 11 Vereine hatten den Verband gegründet. Die von dem Verband auf Wunsch anderer Vereine nachgewiesenen Wanderlehrer haben 171 Vorträge gehalten an verschiedenen Orten. Außerdem sind zum Vorlesen Broschüren vertheilt. Zum Vertreter des Verbandes bei der Generalversammlung des Vereins in Bonn wurde Herr Heine aus Halberstadt, zu seinem Stellvertreter Herr Kirchner aus Magdeburg gewählt. Der Letzgenannte empfahl in längerem Vortrage die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen, und Herr Bertog betonte besonders die Nothwendigkeit des gesetzlichen Zwanges zum Besuch dieser Schulen. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Queblinburg bestimmt.

Bermischtes.

— Harz-Reisende, welche zu Pfingsten Ausflüge dorthin gemacht haben, wissen nicht nur von dem noch auf dem Broden liegenden Schnee zu erzählen, sondern auch von einem unaufhörlichen Regen, der sie dort einen ganzen Tag lang einweichte. Trotz der rauhen Frühlingluft aber, die in der Frühe und am Abend die Touristen winterlich anhauchte, waren alle Gasthäuser der Berge und Thäler überfüllt, die Preise natürlich der Fülle und „der Höhe der Situation“ angemessen. Man lebt jetzt, an der Bode und an der Selke ziemlich eben so theuer wie am Rhein oder an der Elbe in der Schweiz, der sächsischen.

— Die ehemaligen Directoren der Hypotheken-, Credit- und Baubank in Berlin, Hilbebrandt und Seydler, wurden am 27. d. wegen Vergehens gegen das Actiengesetz und wegen Untreue zu je 1 1/2 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt. Zugleich beschloß der Gerichtshof ihre sofortige Verhaftung.

— Sollte die Leichenverbrennung wirklich eingeführt werden, so müßte unsere gute deutsche Sprache Dugende von Wortwendungen, von Bildern und Anschauungen fahren lassen, denn mit dem Tode

nicht nur, sondern auch mit dem Körper nach dem Tode und mit dem Grabe sind hundert Bilder verknüpft. Es kann e sich Niemand mehr im Grabe herumdrehen", denn man kann doch einer achtbaren verbrannten Leiche nicht zumuthen, ihr Aschenhäufchen noch nach der geschehenen Verbrennung um und um zu schütteln. Vom Grabesbunst könnte Niemand mehr sprechen und für die Ruhe des Grabes müßte die Ruhe der Urne substituiert werden. Der „Nagel zum Sarge" müßte in's Paritätencabinet wandeln oder pietätlos unter's alte Eisen und man könnte nur sagen, daß das, oder der, oder — die ihm zum „Thon zur Urne", oder zum „Scheit zur Leichenverbrennung" geworden ist. „In Frieden zur Grube fahren" wird man nicht mehr können, man wird zeigemäßer „in Frieden nach der Communal-Leichenverbrennungsanstalt gefahren werden."

Der „N. Pr. Bzg." berichtet man aus Kottbus unterm 25. Mai: Als gestern in der Mittagsstunde von hier in der Richtung auf Forst ein gemischter Bahnzug abgelassen wurde, konnte die neue Locomotive, wie es heißt, den schweren Zug kaum fortzuschleppen, durch welchen Umstand der Locomotivführer sich veranlaßt sah, stark zu feuern, um den nöthigen Dampf zu erzeugen. Thatsache ist, daß die Locomotive nicht allein den Eisenbahndamm, sondern auch das umliegende Terrain, welches zum größten Theil aus Wald besteht, mit noch brennenden Kohlen überschüttete, und zwar nicht nur an einer Stelle, sondern in einem fort. Das Resultat war bei der hier herrschenden Dürre und bei dem starken Ostwind, daß überall das Gras an den Böschungen des Damms zu brennen anfang und allein die zur v. Schoening'schen Stiftung gehörige Kiefernbaude (Kathlow-Travitz) an drei Stellen zu gleicher Zeit zu brennen anfang, wobei noch zu erwähnen ist, daß der Rand des Forst 30 Fuß von dem Schienenstrange entfernt liegt. Ob nun der Locomotivführer den Kopf verloren, oder ob er sich nicht anders helfen konnte, weiß ich nicht; jedenfalls ließ er die Nothsignale der Bahnwärter, die hinter dem Zuge die Heide in Feuer aufgehen sahen, unbeachtet und fuhr, überall Verderben bringend, seinen Weg weiter. Der rasstlosen Energie des fgl. Oberförsters Neumann zu Katlow und den bereitwillig aus allen Dörfern herbeigekommenen Mannschaften ist es zu danken, daß nicht Tausende von Morgen abgebrannt sind, sondern daß es gelang, inmitten der brennenden Waldung den Herd des Feuers durch Abgraben zu beschränken; eine Arbeit, die bei dem stürmigen Winde für die Ausführenden voller Gefahr war. Dennoch sind über 200 Morgen nur an einer Stelle heruntergebrannt, und dürfte die Bahnverwaltung einer großen Schadenrechnung entgegengehen.

In Lübeck erregt jetzt die größte Aufmerksamkeit aller Botaniker, Gärtner und Blumenfreunde eine interessante, sehr seltene Pflanze, eine Yucca longifolia, welche sich in der Handelsgärtnerei von H. Spalckhaver befindet und im Begriff ist, ihre Blüthen zu entfalten. Die Pflanze, deren Vaterland Mexico ist, verdient ein Prachteremplar ersten Ranges genannt zu werden, sie misst acht Fuß Höhe mit ungefähr 500 sechs bis sieben Fuß langen Blättern, die im frischesten Grün prangen und der Pflanze ein höchst elegantes, graciöses Ansehen verleihen. Seit 14 Tagen treibt diese seltene Pflanze, die in keinem botanischen Werke abgebildet ist und am meisten Ähnlichkeit mit Xanthorrhoea hostilis hat, einen kolossalen Blüthenstachel von nun schon sechs Fuß Höhe, der, mit Blättern bestanden, in jedem Blattwinkel die Blüthentrauben entfaltet. Die Pflanze hat ein ungefähres Alter von 70—80 Jahren und ist seit 40 Jahren in der Handlung des Herrn Spalckhaver. Da der Blüthenstachel aus dem Herzen treibt, so wird Blumen- und Fruchtbildung wahrscheinlich den Tod der Pflanze herbeiführen. Unter den vielen Yucca-Arten nimmt die Yucca longifolia einzig und allein so kolossale Dimensionen bei der Blüthenentfaltung an.

Ein seltenes Reiterstück wird der „Föb. Lap." von Felegyhaza gemeldet: Der Honved-Subaren-Oberlieutenant Baron Wimpfen hat die Route von Felegyhaza nach Szomboly und zurück (39 1/2 Meilen) mit zwei Pferden in 39 1/4 Stunden zurückgelegt. Am letzten Donnerstags brach er in Felegyhaza Morgens 5 Uhr auf und kam in Szomboly um 6 Uhr Abends an. In Szomboly bestieg er am andern Morgen um 8 Uhr ein anderes Pferd und langte auf demselben in Felegyhaza um 3,9 Uhr an. Die Zeit seiner Ankunft und Abfahrt wurde durch hiezu berufene Personen constatirt.

Das „Lord Warden Hotel" in Dover war gestern der Schauplatz eines Selbstmordes; in einem Schlafzimmer des Hotels fand man die Leiche eines wohlgekleideten Herrn und in unmittelbarer Nähe desselben den Revolver, mit welchem die tödtliche Wunde beigebracht wurde. Der Verstorbenen war am Sonntage von Ostende eingetroffen und hatte sich im Hotel einquartirt, sein Alter wird auf etliche 60 Jahre geschätzt, Wiffensarten, welche sich in seinem Besitze befanden, lauten „F. Boltemann, General-Director der Anglo Oesterreichischen Bank." Der Revolver trug den Fabrikstempel „Martin Newhaven Et." In Rom tagt augenblicklich der Congreß sämtlicher italienischer Freimaurerlogen. Alle Logen und alle Riten Italiens sind dabei vertreten. Das zur Berathung stehende Programm lautet auf: „Freiheit des Ritus, Einheit der Leitung!"

Nachrichten aus Philadelphia vom 26. Mai melden, daß Henry Rochefort aus San Francisco verlassen und die Reise nach New-York mit der Pacificisenbahn angetreten hat. Derselbe wird am Freitag in New York erwartet, wo die Communisten und Internationalisten ihm einen glänzenden Empfang bereiten wollen.

In einem Mädcheninstitut zu Pollegio, im Canton Tessin, ist unter den Schülerinnen eine eigenthümliche Epidemie ausgebrochen, welche viel Ähnlichkeit mit dem Weitzanz hat. Da schon 13 der jungen Mädchen von ihr befallen worden sind, hat man das Institut geschlossen.

Halle, d. 29. Mai.

Zum nächstjährigen Versammlungsort des Zuckervereins (Verein für die Rübenzucker-Industrie des deutschen Reichs) ist Halle gewählt. Mit Magdeburg und Berlin auf die Wahl gestimmt mußte mit Magdeburg eine engere Wahl stattfinden, aus der Halle mit großer Majorität hervorging. Nächstes Jahr ist die 25-jährige Jubel des Bestehens des Vereins und zugleich die 25. Generalversammlung. Es ist Halle in Rücksicht auf den Umstand gewählt, daß die Wohnungsverhältnisse und Versammlungslokale besser als in Magdeburg sind und eine Stadt der Provinz Sachsen wünschenswerth erscheint. Gegen Berlin wurde der Umstand hervorgehoben, daß die Versammlung in Halle sich nicht wie in Berlin so sehr zerstreuen und mehr gemüthlich zusammengehalten werden kann.

Die Abfuhr und Verwerthung des städtischen Düngers.

Halle, d. 29. Mai. In der letzten Sitzung des Ingenieurvereins hielt Hr. Director Wolke einen Vortrag über die Abfuhr und Canalisationsfrage, und behandelte darin eine brennende Frage unserer Stadt, welche unmöglich noch länger in der Schwärze bleiben kann. Unaufhörlich droht uns der Einbruch von Stücken auf der einen Seite, unaufhörlich schreit auf der andern die Bodencultur nach Erleichterung ihrer Aufgabe der Volksernährung durch Vermittlung einer steigenden Production. Beide Zwecke mit einander zu verbinden ist die zühlsende Aufgabe. Hr. Director Wolke ging in seinen, den Stand dieser Frage klar darlegenden Vortrag von dem Stoffwechsel in der Natur aus, und theilte wir zunächst diesen Abschnitt heute mit.

Durch die Verwitterung des Feldspaths und dessen Producte findet, sagte der Redner, die Pflanze die physikalische Bedingung ihrer Vegetation und durch die löslich gewordenen Producte und deren Uebergänge zu Kalz und Phosphorsäure werden zugleich die wichtigsten Stoffe zur Ernährung der Pflanze gewonnen. Auf diese anorganischen Nährstoffe oder Mineralstoffe achtern zur Ernährung der Pflanzen und sind ebenso wichtig wie jene die organischen Nährstoffe und besonders der Stickstoff. Wenn die Mineralnährstoffe besonders den Zweck haben, das Gedeihen der Pflanze zu bilden, so sind die organischen Nährstoffe allein im Stande Stärke, Zucker, Del zu bilden. Vor einigen Jahren bildete die Frage, ob jene oder diese dem Lande zuzuführen, wichtiger für das Gedeihen der Pflanze sei, einen Streit zwischen Mineralstofflern und Stickstofflern, jene Theorie durch Liebig, diese durch Wolff und Städter vertreten. Erst in Folge jener Theorie Liebig's ist die große Wichtigkeit der anorganischen Düngemittel und besonders der Phosphorsäure erkannt. Die anorganischen Stoffe, die Aschenbestandtheile, kann die Pflanze nur allein aus dem Boden durch die Saugorgane der Wurzeln aufnehmen, während die organischen Stoffe zum großen Theil durch die Blätter aus der Luft aufgenommen werden. Wie schon bemerkt, sind die wichtigsten unter jenen der Kalz und die Phosphorsäure, unter diesen ist neben den Stickstoffverbindungen, das Ammoniak und die Calcipetersäure, die in der Luft vorhandene Kohlenäure zu nennen. Wenn ich hier des Wassers nicht besonders Erwähnung thue, so geschieht es nicht etwa weil es nicht ebenso nöthig zur Entwicklung der Pflanze ist. Jeder weiß, daß ohne Regen ohne Feuchtigkeit des Bodens die Pflanze nicht gedeiht, weil sie eben keinen der erwähnten Nährstoffe aufnehmen kann. Wenn ich es nicht besonders erwähne, so geschieht es, weil es vorhanden und bei Eintretendem Mangel bei langer Dürre nicht ganz durch Menschenkraft ersetzt werden kann. Bei dem heutigen Stand der Landwirtschaft und deren intensiven Betrieb hat man gelernt, den Schernack zu große Ernten zu legen, und es genügt daher nicht, dem Boden nur nothdürftig das zuzuführen, was eben zur Bildung der Pflanze genügt, der Landwirth muß dem Boden die zur üppigen Entwicklung seiner Kulturgewächse nöthigen Bestandtheile in reichem Maße spenden. Der Landwirth muß Futter produziren, Futter muß Milch, Mist muß die Pflanze produciren. Kann er nun auf billige Weise diese für ihn nöthigen Stoffe außer seiner productiven Wirksamkeit beziehen, so wird er dies jederzeit thun. Seit den letzten Decennien bezieht der Landwirth künstliche Düngemittel, Guano, Baster und Mollones, Chilisalpeter und Knochenmehl oder Phosphorsäure, Kalz in immer größeren Mengen, so daß schon manche Vorräthe, die in reichem Maße vorhanden, schon verheert sind oder in den nächsten Jahren verheeren. Die Producte der Landwirtschaft und besonders das Korn werden nun hauptsächlich den Städten zugeführt, wo sie in Form von Brodt genossen werden. Selbstverständlich werden also auch die durch den Stoffwechsel resultirenden Excremente hier in großer Menge angesammelt, und wenn Sie die Wichtigkeit einer reichlichen Zufuhr der Pflanzennährstoffe, die Abnahme der künstlichen Düngemittel, sondern also der Guanoläger, berücksichtigen, so wird die Stadt mit ihren Düngereichthum für diese Frage an Wichtigkeit gewinnen. Ich betone schon oben, daß die Wichtigkeit des von Thieren zugeführten Düngers die Hauptfrage für den Landwirth bildet. Er ist ja im Stande in seiner eigenen Wirtschaft so viel Dünger zu produziren als er will, es kommt ihm also nur darauf an, ihn billiger zu beziehen als er ihn selbst produciren kann. Ein weit größeres Interesse, als die billigere oder theurere Verwerthung der Düngstoffe, hat die Stadt und ihre Bewohner allerdings in sanitärer Beziehung. Bei der Lösung der Frage steht die Rücksicht auf die Gesundheit der Städtebewohner der Verwerthung weit voran.

Vereins- und Versammlungswesen.

Der neunte internationale statistische Congreß wird definitiv in Pesth im Laufe des Jahres 1875 stattfinden. Seitens der ungarischen Regierung ist bereits eine Organisations-Commission für den Empfang der Theilnehmer und die nöthigen Arrangements bestellt worden. Präses derselben ist der Handelsminister Bartal, Vicepräses Ministerialrath Keleti.

Zu dem archaischen Congresse, welcher vom 7. bis 16. August d. J. in Stockholm zusammentritt, sind, nach einer Mittheilung von Dr. M. im Dresdener Journal, bereits 533 Theilnehmer angemeldet, worunter sich 248 Ausländer befinden, und zwar: 101 Engländer, 86 Franzosen, 13 Dänen, 17 Polen, 7 (sage nur 7!) Deutsche, 6 Norweger, 5 Belgier, 4 Niederländer, 2 Finnländer, 2 Italiener, 2 Argentinier, 1 Schweizer, 1 Spanier und 1 Russ.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches ic.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht das Gesetz vom 26. Mai, betreffend die außerordentliche Tilgung von Staats-Schulden, wodurch der Finanz-Minister ermächtigt wird zur vollständigen Tilgung 1) der auf Grund des Gesetzes vom 7. Mai 1856 aufgenommenen 4 1/2 prozentigen Staatsanleihe, 2) der nachgenannten Schulden der vormaligen hannoverschen Generalsteuerkasse: 4 prozentige Calenberg-Grubenbargenische, Lüneburgische, Hoya'sche, Bremen; Wendische Obligationen Lit. A, B, C, I, K, R und ohne Litera; 3 1/2 prozentige Calenberg-Grubenbargenische, Lüneburgische, Bremen; Wendische, Snaabrückische, Bentheimische, Hildesheimische Obligationen Lit. A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N und ohne Litera; 3 prozentige Münchener Schulden; 3) der vormaligen hannoverschen 4 prozentigen Eisenbahnschulden, Obligationen Lit. E, F, G, H, I, J.

Auf Grund dieses Gesetzes werden von der Hauptverwaltung der Staatsschulden

Donnerstag den 30. Mai:

Städtisches Leihhaus: Creditkassen von 7 bis 11. Städtische Sparkasse: Kassenstunden 8-12, 1-4. Spar- u. Vorsparverein: Kassenstunden 9-1 u. 11. Ulrichstraße 27. ...

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 26 Mr. Wrg. (C), 9 u. 11 Mr. (P), mit Anschluss von ...

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag den 1. Juni c. Nachmittags 4 Uhr.

- 1) Geschäftsbericht des Leihamts pro 1873. 2) Bewilligung einer Terrain-Entschädigung. 3) Nachträgliche Bewilligung der Mehrkosten für Herstellungen in der Wohnung des Friedhofs-Aufsehers. 4) Mittheilung eines Dankesgeschreibens. 5) Bewilligung der Kosten für Erbauung einer Abseugrube in dem Grundstück Schimmelgasse Nr. 4. ...

Geschlossene Sitzung.

- 11) Bewilligung einer Unterstützung. Probeweise Anstellung von sechs Polizei-Sergeanten. 13) Definitive Anstellung dreier Lehrer. 14) Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Commission für die Klassensteuer. 15) Gehalts erhöhungen.

Der Vorsteher der Stadtverordneten von Nabecke.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 29. Mai. Kronprinz. Frau Gräfin Reventlow m. Bed. a. Guben. Die Hrn. Bauinspektoren v. Geldermann u. Reichardt a. Berlin. Hr. Director Holzdorf m. Gem. a. Frankfurt a. M. Hr. Arzt Dr. Makel a. Berlin. Die Hrn. Stud. res. nat. D. Schneider a. Leipzig, Strimold a. Bonn. Die Hrn. Stud. Jur. S. Geise a. Leipzig, V. Dabelmann a. Göttingen. Die Hrn. Stud. phil. M. Wilsch a. Breslau, Kolwe a. Berlin. Hr. Stud. med. N. Frommel a. Göttingen. Hr. Stud. agr. Esqui a. Halle. Hr. Landw. Hartmann a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. A. Bode a. Lübbaußen, Seebach a. Stockholm, Köhler a. Bamberg, Weise m. Gem. a. Mübch, Krefner a. Magdeburg. Stadt Zürich. Hr. Ober-Tabakarzt Kömler a. Königsberg. Hr. Dr. Seeligmüller a. Heidelberg. Hr. Director Müller a. Wien. Hr. Gutsbes. Freund a. Hannover. Hr. Regierungs-Assessor König a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Die Hrn. Kauf. Jungmann a. Leipzig, Schulz, Mahler u. Köhler a. Magdeburg, Braun a. Dresden, Lübke a. Merseburg, Neumann a. Stendal, Steiner a. Bernburg, Saalheim a. Nagayn, Färberthal a. Dessau, Weller a. Erfurt, Köllner a. Halberstadt, Böner a. Eisleben, Musbach a. Eldr, Kennesberg a. Naundorf, Weiske, Bafel, Hinz a. Bayreuth. Stadt Hamburg. Hr. Pastor Pauli m. Frau a. Leisnisch. Hr. Baumeister Krüger m. Frau a. Berlin. Hr. Director Fischer a. Prag. Hr. Ober-Amtmann Nabe a. Ballensiedt. Hr. Commerzienrath Seiche m. Gem. a. Berlin. Hr. Bürgermeister Detschansky a. Odessa. Hr. Ingenieur Calm a. Wien. Hr. Gerichtsrath Langrock a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Strauß u. Blasfeld a. Eresfeld, Klingenstein m. Fam. a. Kitzingen, Schulze a. Bremen, Eckeljohn u. Cohn a. Berlin, Willburger a. Ulm, Vietich a. Leipzig, Calomon u. Jaacksohn m. Frau a. Hamburg, Graf a. Frankfurt. Goldener Ring. Hr. Inspector Reichel a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Damm m. Fam. a. Laar, Ludwig m. Fam. a. Wiesbaden. Hr. Dr. Werner m. Gem. a. Ems. Die Hrn. Rent. Pfingst m. Gem. u. Kluge m. Gem. a. Erfurt. Hr. Leut. Brasseil a. Berlin. Hr. Pfarrer Lafes a. Döbeln. Die Hrn. Kauf. Straube a. Magdeburg, Günther a. Schneeberg, Putsch a. Haag, Leonhardt a. Grimma, Vertheil a. Dresden. Goldene Angel. Hr. Geh. Staatsrath Lorenz a. Altenburg. Hr. Lechnisser Nerius a. Pöbelin. Hr. Dr. phil. Köppe a. Dessau. Frau Gräfin Pückler m. Fam. u. Bed. a. Cottbus. Hr. Rent. Baumann a. Steinbach. Hr. Ingenieur Matthes a. Chemnitz. Hr. Bürgermeister a. D. Schneider a. Zerbst. Frau Rent. Kürz a. Weida. Die Hrn. Kauf. Iron u. Vieber a. Magdeburg, Quenfel a. Chemnitz, Louis Jacobs a. Weener, Menzel m. Gem. a. Berlin, Schlabs a. Leipzig, Weber a. Coburg, Emil Vroll a. Elberfeld. Kupfercher Hof. Hr. Landw. Wigal a. Gnadau. Hr. Leut. v. Schmeinitz a. Coburg. Hr. Pastor Güther m. Fam. a. Aachen. Hr. Ober-Controleur Bertram a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Schimmelschmidt a. Bafendorf. Hr. pract. Arzt Dr. Pomanosch m. Frau a. Zittau. Hr. Fabrik. Köner a. Salzbürg. Hr. Pferdehändler Debana a. Wöglitzland. Hr. Ingenieur Grefmann a. Cassel. Hr. Galanteriehändler Jändchen a. Eisenach. Frau Rent. Lewensthal a. Salzmödel. Hr. Dr. phil. Michaelis a. Elin. Die Hrn. Kauf. Heinicke m. Fam. a. Braunschweig, Friedrich a. Erfurt. Preussischer Hof. Hr. Dr. Krug m. Frau a. Posen. Hr. Pfarrer Valies m. Frau a. Uelzeben. Hr. Amtmann Thalmann a. Frankfurt a. M. Hr. Ingenieur Zug a. Cassel. Hr. Defon. Lambert a. Posen. Hr. Plegeleib. Ebste a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Altmann a. Leipzig, Nölke a. Zwickau.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage den 31. Mai predigen: Zu 1. Frauen: Am 9. Prediger Marschner. Am 2. Konfistorialrath D. Dreyander. Montag den 1. Juni Ab. 6 zum Jahresfest des evangelischen Vereins predigt Herr Professor Wolters. Zu St. Ulrich: Am 9. Diac. Schmeißer. Am 11. Kinder Gottesdienst Derselbe. Am 2. Oberprediger Weiske. Zu St. Moritz: Am 9. Oberprediger Saran. Am 2. Diaconus Nitschmann. Hospitalkirche: Am 11. Diaconus Nitschmann. Domkirche: Am 10. Domprediger Focke. Ab. 5. D. Neuenhaus. Katholische Kirche: Am 7. Frühmesse Pfarrer Wofler. Am 9. Kaplan Peter. Am 2. Christenlehre Pfarrer Wofler. Zu Neumarkt: Sonntabend den 30. Mai Ab. 6. Beszer Pastor Hoffmann. Sonntag den 31. Mai Am 9. Derselbe. Nach beendeter Predigt Weichte und Communion Derselbe. Am 2. Missionsstunde Hülfsprediger Verendes. Zu Glaucha: Am 9. Pastor Selter. Am 2. Kinderlehre Derselbe. Diaconissenhaus: Am 10. Gottesdienst. Am 11. Gottesdienst. Ev. Luth. Gemeinde: Am. 1/10 Gottesdienst. Gr. Berlin 14. Aposteliche Gemeinde: Am. 10. Feiert der heiligen Eucharistie. Am 3. Predigt, danach Abendgottesdienst. Gr. Markstraße 23. Barmh. Gemeinde: Am. 9 1/2, Am. 3 1/2. Predigt und jeden Mittwoch Ab. 8. Mannische Straße 16.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse. Vergleich: Märkische 82 1/2, Eln; Minden 120, Rheinische 127. Oesterr. Staatsbahn 189, Lombarden 83 1/2, Oesterr. Creditactien 128 1/4. Amerikaner 100%. Preuss. Consollbire 105 1/2. Tendenz: — Berliner Getreide-Börse. Weizen (gelber) Mai 92 1/2, September/October 81 1/2. Roggen Mai 59 1/4, Juni/Juli 58 1/2, Juli/August 57 1/2, Sept/October 57 1/4. Gerste loco 53-75. Hafer Mai 63 1/2. Spiritus loco 23 # 28 3/4, Mai/Juni 24 # 5 3/4, Sept./Octbr. 22 # 29 3/4. Rübsöl loco 19, Mai/Juni 18 1/2, Septbr./October 20.

Bekanntmachungen.

Bau- und Nutzholz-Auctionen in der Königl. Oberförsterei Bischofrode.

Im Monat Juni c. sollen aus den diesjährigen Schlägen der hiesigen Oberförsterei versteigert werden:

- 1) **Montag den 8. Juni** von Vormittag 9 Uhr ab aus dem Schutzbezirk Gr. Disterhausen im Fiebrigischen Gasthof daselbst:
 - a) **Schlag 2:** 182 Eichen Nutzholz-Abschnitte mit 278 Festm. Kubik-Inhalt; 60 St. Eichen Rahntnie, 109 St. Birken-, 47 St. Aspen- und Linden-Stämme.
 - b) **Schlag 9:** 1 St. Eichen Mühlen-Bauholz mit 8,15 Festmet. Kub.-Inhalt; 43 Eichen Nutzholz-Abschnitte mit 102 Festmet. 86 Eichen-Rahntnie.
-) **Dienstag den 9. Juni** v. Vormittag 9 Uhr ab in der Capell-Schänke zu Strichenbach aus dem Schutzbezirk Rothen-Schirmbach:
 - a) **Schlag 2** (Krausbuch): 73 Eichen Nutzholz-Abschnitte mit c. 165 Festmeter, 11 Eich. Rahntnie, 27 Roth-, 155 Weißbuchen und 1 Kiefer mit zusammen 86 Festmeter, 4 Birken-, 9 Aspen- und Linden-Stämme;
 - b) **Schlag 13, 14, 15** (Krausbuch): 3-4 M. Rothbuchen Nutzholz; 6-8 Eichen-, 8 Weißbuchen-, 1 Birken-, 11 Aspen-Nutzholz-Abschnitte; **Schlag 6:** 1 Eichen Abschnit.Zahlungs-Termin bis 10. August, Absurtermin bis 20. Septbr. c. Bischofrode, den 27. Mai 1874.

Der Oberförster Vogelgesang.

Administrator-Stelle gesucht.

Ein militärfreier verheiratet. Dekonom, gegenwärtig noch als Administrator thätig, sucht, gestützt auf die ihm zur Seite stehenden, sehr guten Zeugnisse anderweitige Stellung als Administrator. Einige Tausend Thaler Caution können auf Wunsch gestellt werden.

Offerten beliebe man unter B. 100 einzusenden an Herrn

E. Kreuter in Weimar.

Stachhölzer, 3-3 1/2' lg., a Schock 27 1/2' lgr., empfehlen wir bei Entnahme von mindestens 100 Schock.
Julius Spalteholz Nachf. g.
Schoenebeck.

Für ein hiesiges Destillationsgeschäft verbunden mit Colonialwaaren, wird per 1. Juli oder auch früher ein gewandter Reisender gesucht, am liebsten solcher, welcher schon die hiesige Umgegend bereist hat. Off. abzugeben in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Barck & Cie.** in Halle a/S. unter Chiffre V. C. # 4191.

Gesucht wird ein Maschinenbauer, welcher vollständig landwirthschaftliche Maschinen bauen kann. Adressen sind mit Angabe der Wohnansprüche in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Leipzig sub **B. N. 3702** niederzulegen.

Eine 2 1/2 bis 3pöllige eiserne Pumpe mit Kolben und Regelventil und circa 60 Fuß gußeisener dazu passende Rohre werden sofort zu kaufen gesucht. Offerten werden Leipzigerstr. Nr. 64 im Comtoir entgegenommen.

Maßbammen-Auction.

Mittwoch den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr sollen bei Unterzeichnetem 60 Stück sehr fetter Hammel in Partien von 5 Stück meistbietend verkauft werden. Die Hammel können von da ab noch 8 Tage stehen bleiben. Die näheren Bedingungen im Termine.

Leutschenthal, den 28. Mai 1874. **J. Heyne.**

Ein chemisch u. technisch gebildeter, durch langjährige Praxis erfahrener Mann, sucht baldigst in einer **Paraffin- u. Solarölfabrik** entsprechende Stellung und ist derselbe im Stande, eine hohe Verwerthung der Fabrikate herbeizuführen. — Gef. Offerten werden sub M. M. # 5535 durch das **Annoncenbureau** von **Bernh. Freyer** in Leipzig erbeten.

Einen Laden

mit oder ohne Wohnung vermiethet pr. 1. October c. gr. Ulrichsstraße Nr. 28, III Treppen.

Nähe des Waisenhauses gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Abt. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z.

Malergehülfen finden Arbeit bei **F. Pawlowski**, kleine Ulrichsstraße Nr. 4.

Dreschmaschinen

in verschiedenen Größen u. neuester Construction mit **verbesseter** Stellung, empfehle zu billigen Preisen bei **solider** u. **starker** Bauart und übernehme volle Garantie für **leichten Gang, Reindruck ohne Zerbrechen** der Körner. Desgl.

Schüttelzeuge,

an jeder Maschine anzubringen, nach neuestem System.

Häckelmaschinen

für Göpel- und Handbetrieb nach eigener verbesserter Construction bei anerkannt **starker** und **solider** Bauart u. billigster Preisstellung.

Reparaturen

an Dampf- als allen landwirthschaftl. Maschinen werden prompt, accurat u. billigst ausgeführt. Den Herren Mühlenbesitzern empfehle ich mich zur Lieferung und Anfertigung aller zum Mühlenbetrieb gehörigen Eienteile.

Gönnern, im Mai 1874.

E. Becher, Maschinenbau-Anstalt, Magdeb. Chauffee.

Ein **Haus** zu kaufen gesucht, mit Thoreinfahrt, Hof oder Hintergebäuden. Offerten A. F. 10. poste rest. Halle a/S.

Bau-Materialien.

Besten Engl. u. Stettiner **Portland-Cement** in ganz frischer Waare, **Dachpappen, Kappstreifen, Mastig, Asphalt-Lack, Steinkohlentheer, Asphalt, vollkautige Holzleisten, Verblender, Mauersteine, Klinker u. Poröse**, vorzügliche **Böhmische Stück- und Mittelkohle** empfiehlt billigt

J. Triest,

Merseburger Chauffee 18.

Die Herren **Dienstbach freres & Co.**, Weinhandlung in Bordeaux, haben mir ihre Vertretung übertragen u. empfehle ich vorzügliche reingehaltene Bordeaux-Weine von 10 ltr. per Flasche an, gleichzeitig erlaube mir mein Lager sehr preiswürdiger Cigarren von 8-150 ltr. per Mille, sowie von Rhein- u. Moselweinen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Triest,

Merseburger Chauffee 18.

Aufträge für fix u. fertige Eindeckungen mit **Prima Dachpappe** unter langjähriger Garantie für Material und Arbeit übernimmt billigt

J. Triest,

Merseburger Chauffee 18.

Cement

in bester Qualität offeriren billigt in jedem Posten

Freyburg a/M.

V. Baltzer & Co.

4 bis 500 Schock Weizenstroh sind zu verkaufen bei

Carl Berger in Merseburg.

2 starke 4pöll. Kasten resp. Höfenwagen, fast neu, verkauft Zapfenstraße Nr. 13.

50 G. Kleeheu hat zu verkaufen **Wege** in Bennstedt.

Einige gebrauchte Locomobilen werden zu kaufen gesucht. Preis, Stärke, Alter derselben, sowie Name des Fabrikanten erbeten unter J. C. C. 1020 poste rest. Erfurt.

Ein Bernhardiner Hund, groß und 1 1/2jährig, ist wegen Wohnungswechsel zu verkaufen **Merseburg, Gasanstalt.**

Ein junger Kaufmann, tüchtiger Detailist, sucht, gestützt auf gute Empfehlung p. 1. Juli a. c. Stellung. Adressen erbittet man unter A. B. 27 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Wegen **großer Geldverlegenheit** verkauft zu **Spottpreisen** der **Pommer** 2 große Fuhrn ganz **frische** Sendung **Bücklinge, Flunders, Aale und Goldfische** stehend fett und wirklich prachtvoll. Wer sich billig delectiren will, der eile nach dem Stand an der Marktkirche, neben Herrn Kaufmann **Arnold.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Koischgen** 4 b. Landeb.

Das in Nr. 120 d. Bl. inserirte, mit Ballst. d. t. unterzeichnete **Gesuch** u. Stellung als 2. Verwalter wird hierdurch als den Beteiligten gänzlich unbekannt, widerrufen.

Ein Grundstück mit 3/4 Morgen Garten, sehr besuchte Restauration nahe einer Stadt, zu verkaufen. Näheres **Arnold**, gr. Klausstr. 7.

Beschäftigung

für Jemand, der eine deutliche Handschrift schreibt und auch das Lesen leichter Correcturen übernehmen kann, weiß **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung nach, Entweder persönliche Meldung oder Adressen unter G. S. B.

Zimmerleute

für dauernde Arbeit sucht **H. Werther, Halle, Möglicher Weg 1.**

Eine Mansell, die besonders der f. Küche kundig ist, findet zum 1. Juli Stellung auf einer Domaine Thüringens. Näheres bei Frau **Wunsch, Dackrigasse 4.**

Ammendorf. Sonntag bei **Runkel.** Gesellschaftstag

Haideschlösschen bei **Dölan.** Sonntag zu Kleinpfingsten von Nachm. 3 Uhr ab Tanzfränzchen.

Du Klein-Pfingsten in **Diemitz**

labet zur Tanzmusik ergebenst ein. Für gute Speisen, sowie für ein feines Glas Bier aus der Brauerei von **W. Rauchfuß** ist bestens gesorgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. N. Eifenschmidt.

Wörmlitz.

Sonntag, Kleinpfingsten, Concert, verb. mit Gesang u. komischen Vorträgen, ausgeführt von der Familie **Bornschein.**

Da wir auf den Montag als den 1. Juni 1874 das Quartal feiern wollen, so laden wir alle, die dazu gehören, Schlosser, Schmiede, Tischler, Stellmacher und Böttcher, dazu ein.

Schraplau, d. 28. Mai 1874. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Verwandten und Freunden die frohe Nachricht, daß mir heute früh 6 Uhr ein Töchterchen geboren wurde.

Gut **Ahlisdorf**, d. 29. Mai 74. **Debnicke.**

Todes-Anzeige. Nach schweren Leiden endete gestern Abend 7 1/2 Uhr mein lieber Mann und Vater von 7 Kindern, der Schmiedemeister **Worte** hier, sein irdisches Dasein. Mit tiefbetrübttem Herzen und der Bitte um stilles Beileid zeigen wir dies Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Ploß, den 28. Mai 1874. **Friederike Wforte**, als Wittve und deren Verwandte in **Siedersdorf, Börbig, Torнау und Kalkenmark.**

Todes-Anzeige. Heute Nachmittag 5 Uhr endete nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann und Vater, der Ortschulze, Kirchenrentant und früherer Brauerei-Besitzer **Wilhelm Gentschel** im 53sten Lebensjahre. Allen lieben Freunden und Bekannten dies statt besunderer Meldung und bitte ich um stille Theilnahme.

Trebnitz, den 28. Mai 1874. **Friederike Gentschel** geborne **Arndt** nebst Kindern.